Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 118 (1973)
Heft: 32-33

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

32/33

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 2. August 1973

Mensch und Jahreszeit

Mittelalterliche Monatsbilder

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Für Spiel und Sport
Kunststoffbelag

AKUS

Bewährt und beliebt für Schulsport- und Leichtathletikanlagen, Spielplätze und Sporthallen

schneidegger

Schneider + Co. AG
8401 Winterthur, Scheideggstr. 2
Telefon 052 89 21 21

Girlen
Ebnat-Kappel
Skisportzentrum

Skilager
noch frei

27. Januar bis 2. Februar 1974, ab 18. Februar bis Ende März 1974 min. 45, max. 70 Personen.
Vollpension Fr. 18.—.

Telefon 074 3 23 23/3 25 42

mettmenalp
Schwanden Glarnerland

Das einmalige Wandergebiet für Schulreisen im Glarner Oberland.

Ein Klassenhit: Rundreise ab Schwanden-Mettmenalp, ins Wildschutzgebiet, Alpenflora – nach Elm–Schwanden, mit Bahn, Postauto und Luftseilbahn.

Auskunft: Telefon 058 81 14 15

Wir bauen
Turnhallen
(als Generalunternehmer)

Wir beraten Sie unverbindlich. Verlangen Sie Referenzen und Offerten

Durisol
Durisol Villmergen AG · 8953 Dietikon · 01/88 69 81

sofort
Geld
Fr. 500.– bis 20'000.–
670'000 Kredite ausbezahlt
rasch — diskret
einfach

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 01-25 47 50
durchgehend offen 07.45–18.00

Bon
Ich wünsche **Fr.** .....
sofort in bar ausbezahlt.
Name .....
Vorname .....
Strasse .....
Ort .....

Aus dem Inhalt

H. Wiesner: Notennot 1159
Betrachtungen eines schreibenden Lehrers zu einer Zentralfrage in der Schuldiskussion

Dr. M. Heller: IMK-Prüfungsreihe voll ausnützen 1162
Anregungen zur ausführlicheren Zuhilfenahme der IMK-Prüfungsreihe

T. Löbsack: Elterliche Gewalt – gewalttätige Eltern 1168

Aus den Sektionen 1169

Heftmitte:
Beilage «Stoff+Weg» 1173

Die Eidgenossen berennen Rapperswil

Spracharbeit an der Bildergeschichte

Bücherbrett 1171
Kurse und Veranstaltungen 1171

Branchenverzeichnis 1189

Zu unserer Titelseite

Monatsbilder in der Kirche Santa Maria del Castello in Mesocco
(vgl. SLZ 12/73)

Juli
Die Getreideernte beginnt, mit der Sichel arbeitet der Schnitter.

August
Ein Kranker mit verbundenem Kopf und einer Krücke. Das Gestell im Hintergrund zeigt Flaschen und Töpfe (Arzneien). Das Bild deutet darauf hin, dass im August in den südlichen Gegenden viel Seuchengefahr (Ruhr) herrschte.

September:
Der Küfer bereitet die Fässer für die kommende Weinernte vor.

Oktober
Die stacheligen Früchte, die Kastanien, sind reif. Der Mann schlägt die Früchte herunter, während die Frau sie in einen Korb einsammelt.

November
Das gemästete Schwein wird geschlachtet.

Dezember
Das Rind muss sein Leben lassen, damit genügend Fleisch für die Festtage bereitsteht. *PS*
Fotos und Text: P. Stähli, Wädenswil

Notennot

Heinrich Wiesner

Es ist immer dasselbe. Jedesmal verschiebe ich das Ausfüllen der Zeugnisse auf den letzten Termin, den zweitletzten Schultag. Stiesse mir etwas zu, erhielten die Schüler die Zeugnisse erst nach den Ferien oder nicht mehr. Jedesmal nehme ich mir vor, die Angelegenheit zu Beginn der letzten Schulwoche zu erledigen. Es gelingt mir nicht. Erst muss mir das Wasser am Hals stehen. Es macht mir offenkundig keinen Spass.

Es macht uns keinen Spass.

Ich verziehe mich ins westwärts gelegene Materialzimmer. Die Nachmittagssonne fällt mir schräg in den Rücken. Ich ziehe das Telefonkabel aus und verriegle die Türe, ohne den Schlüssel abzuziehen, damit mir keiner hereinplatzt. Den Zeugnisstoss baue ich linkerhand auf, um die ausgefüllten Hefte rechterhand geöffnet ablegen zu können. Mit Kugelschreiber, Massstab und Notenheft bewaffnet, setze ich mich, als zöge ich ins Gefecht. Anfangs nehme ich Schonhaltung ein: hohles Kreuz, zurückgenommene Schultern, Augen auf Lineallänge Abstand. Der Massstab, den ich unter den entsprechenden Namen lege, soll eine Verwechslung verhindern. Ich schaue auf die Uhr.

Ein ohnehin verlorener Nachmittag.

Bei Nadja besteht die Gefahr einer Verwechslung nicht. Sie müsste eigentlich wiederholen: Ausgerechnet mit Nadja beginnen müssen: Rechnen mündlich 3–4, schriftlich 3. In Ziffer sechs der Weisungen steht: *Primarschüler, die in den Fächern Sprache und Rechnen mindestens die Note vier haben, sind definitiv zu befördern.* Ich setze «def» hin, obwohl Nadja Ziffer sechs der Weisungen nicht erfüllt. Die Bezeichnung «Reglement» wurde bei der letzten Umstrukturierung des Zeugnisses durch «Weisungen» ersetzt. Als ob es was änderte. *Primarschüler mit einer Drei oder einer geringeren Note in Sprache und Rechnen werden nicht befördert.* In beiden Fächern kommt Nadja knapp auf eine Drei. Da sie auch die fünfte Klasse bei mir besuchen wird, schreibe ich nicht einmal «provisorisch» (prov.) hin. «Was heisst prov.?» «Professor.» Ich werde nie mehr einen Schüler sitzen lassen. Seit fünfzehn Jahren habe ich nachweisbar keinen Schüler mehr rückversetzt. Ruth war die letzte Schülerin. Oder war es Rita? Nach behutsamer Bekanntgabe der Relegation heulte Ruth, den Kopf auf der Tischplatte, einen Vormittag lang. Ihr Heulen geht mir heute noch nach. Jahre später stand sie im Konsum an der Kasse. An der Kasse nebenan stand Christa, welche die Prüfung in die Realschule glänzend bestanden hatte. Ruth strahlte, als sie mir das Herausgeld gab. Es war nichts Nachtragendes in ihrem Lachen. Ich lachte nicht, sondern erklärte, dass es mich freue, ihr hier zu begegnen und lächelte zerknirscht. Heute sind Ruths Kinder älter als meine Tochter. «Du hast es weiter gebracht als ich.» Ruth strahlte. Ich werde nie mehr einen Schüler sitzen lassen. Als ich Rita damals die dritte Klasse wiederholen liess, tat ich es in guten Treuen, Rita zuliebe. Rita trat mitten im Schuljahr in die Klasse ein, war körperlich von schwächlicher Konstitution und lag pensummässig ein Jahr zurück. Das verbleibende halbe Jahr sass das Mädchen stumm und verschüchtert in seiner Bank. Ich mochte nicht mehr länger zusehen. Von einer Benotung seiner Leistungen sah ich ab. Die Eltern wollten und wollten es nicht einsehen: «Tun Sie uns diese Schmach nicht an!» «Ich bringe es nicht mehr über mich, mitansehen zu müssen, wie das Kind verloren in der Bank sitzt.» Die Eltern suchten mich ein zweites Mal, diesmal zu Hause, auf. «Sie können», schluchzte die Mutter, «dem Kind diese Schmach doch nicht antun!» «Ich will dem Kind doch nur helfen, es wäre unmenschlich, es weiterhin in der Klasse zu behalten.» Ich blieb hart. Seit nunmehr zwanzig Jahren grüsst mich der Vater mit demselben Vorwurf im Blick. Seit nunmehr zwanzig Jahren grüsst mich Rita gehemmt. Ich grüsse gehemmt zurück.

Ich werde nie mehr einen Schüler sitzen lassen. *Für die Beförderung oder Rückversetzung* (ich werde nie mehr einen Schüler rückversetzen) *sind einzig die Noten des Märzzeugnisses massgebend.* Seit 25 Jahren setze ich den 30. März als Datum. Dabei hat der März 31 Tage. Meine Regelmässigkeit ist bisher niemand aufgefallen. In die «Rubrik des Lehrers» schreibe ich: «Nadja musste aus Gesundheitsgründen einen längeren Kuraufenthalt verbringen.» Damit habe ich Nadjas Unvermögen hinreichend entschuldigt. Der Kuraufenthalt fiel in die Ferien.

Ich werde nie mehr.

Letztes Jahr liessen zwei Kolleginnen je sieben Schüler sitzen. Ich sah unsern neuen Rektor zum erstenmal zornig. «So viele Sitzenbleiber gibt es nicht!» Sein voluminöser Bass schockte Elisabeth derart, dass sie sich nicht erklären konnte. Hinterher weinte sie. Mit Karls Stimme wäre ich zumindest Oratoriensänger geworden, sässe ich nicht hier.

So viele Sitzenbleiber gibt es nicht. Dann lieber eine zu hohe Benotung, die kleine Notlüge. Vierzehn sitzengebliebene Schüler bedeuten vierzehn kleinere bis grössere Tragödien. Eher grössere. Beispiele finden sich genug.

Im Uetlibergerwald war eine Fünfzehnjährige von der Polizei in benommenem Zustand aufgefunden worden. Wegen ihrer schlechten Zeugnisnoten

Schweizerische Lehrerzeitung

118. Jahrgang
Erscheint wöchentlich, am Donnerstag

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 01 46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)
Redaktion Hans Adam, Francis Bourquin

Stoff und Weg (alle 14 Tage)
Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen, Telefon 065 4 93 91

Bildung und Wirtschaft (monatlich)
Redaktion J. Trachsel, c/o CIPR, Streulistrasse 14, 8030 Zürich

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). — Zuschriften an Hans Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktor: Direktor Hans Wymann, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

Inserate und Abonnemente: Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 73 81 01, Postscheckkonto 80-148

Verlagsleiter: T. Holenstein

Abonnementspreise:

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV		
jährlich	Fr. 27.—	Fr. 36.—
halbjährlich	Fr. 14.—	Fr. 19.50
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 33.—	Fr. 42.—
halbjährlich	Fr. 17.—	Fr. 23.—

Einzelnummer Fr. 1.—

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen.

fürchtete sie sich vor dem Vater und nahm mit Mineralwasser eine Schachtel Schlaftabletten ein. Dank der geringen Wirkung der nicht rezeptpflichtigen Tabletten kam es nicht zum Suizid. In München gibt es einen Notennotdienst: Zehn Sozialhelfer und ein Psychologe stehen Eltern und Schülern während der Zeugnisverteilung bei. In Gelsenkirchen brachte sich eine Mutter mit ihrem Sohn um, weil dieser drei Fünfer im Zeugnis hatte. Oder der Selbstmord des Mädchens aus Pollach.

Die Dunkelziffer aller Selbstmorde und Selbstmordversuche ist nicht bekannt.

Betragen, Fleiss und Ordnung sowie Schulbesuch werden mit Worten beurteilt. Lange sträubte ich mich gegen eine Differenzierung durch Worte und setzte der Einfachheit halber «gut» hin. Auch notorische Störefriede bekamen ihr «gut». Bis ich es mir anders überlegte. Bis ich Normen setzte, ein DIN-A3-Blatt mit Reisszwecken ans schwarze Brett (helles Tannenholz) heftete. Bis ich Kreuzchen gab. Es widerstrebte mir, Kreuzchen zu setzen. Es widerstrebt mir, Schülern, die während eines Semesters ohne Kreuzchen davongekommen sind, mit dem Zeugnis eine Ehrenmeldung auszuhändigen: «Dein Betragen, beziehungsweise Fleiss, beziehungsweise Ordnung war während des letzten halben Jahres sehr gut.» Darunter mein Name. Das Ganze eingefasst mit zwei Lorbeerzweigen. Eigentlich müssten es Olivenzweige sein. Im Volksschulalter fallen die Kinder noch auf Ehrenmeldungen herein. In welchem Alter nicht? Ehrenmeldungen beim Obligatorischen, Schützenabzeichen, Medaillen, Pokal... In drei Jahren kann es ein Schüler theoretisch auf achtzehn Ehrenmeldungen bringen. Es gibt Schüler, meist Mädchen, denen es gelingt. Sie tapezieren damit ihr Zimmer. Ich setze den Eltern die Vorteile dieses Systems auseinander: «Die Kinder schreiben keine Seiten, haben nicht nachzusitzen, bekommen keine Körperstrafe.» Seither gelingt mir ein freundlicherer Ton (Sorge dafür, dass deine Klasse Südlage erhält! 186. Gedankensplitter meines verehrten vormaligen Inspektors Grau). Seither gerate ich selten mehr in Zorn (Wie sind wir oft spröde in der Liebe und so gewandt im Zorn. 177.). Seither mach ich meinem Aerger selten mehr Luft (Ein dauernd verärgerter Lehrer wirkt wie eine Vierradbremse auf die Arbeitslust der Schüler. 65.). Seither erschöpfe ich mich weniger.

Bei jedem Kreuz habe ich ein schlechtes Gewissen. «Es widerstrebt mir, dir ein Kreuzlein zu machen.» «Viel lieber Kreuzlein als Seitenschreiben», erklären die Schüler.

«Wenn du diese vierzehn Tage noch durchhältst, wirst du im Betragen trotz der fünf Kreuzlein dein „gut" bekommen.» Es widerstrebt mir, Kreuzlein zu setzen. Aber ich denke an die Kraft, die zum Unterrichten notwendig ist, an das Depot, das 45 Jahre vorhalten muss. Ich denke an die Freundlichkeit und an unsere Geduld, die, weil anerzogen, unnatürlich ist. Unsere unnatürliche Geduld und manchmal unsere sehr natürliche Ungeduld stempeln uns zu dem, was wir sind. Es gibt mehr Witze über unseren Beruf als über andere Berufe. Allenfalls noch über Pfarrer. Verlier ich die Geduld einmal, heisst's, er war heut schlechter Laune.

Singen: 6, Zeichnen: 6, Turnen: 6. Im Rechnen gebe ich Georg eine Vier, obwohl ich eine Dreibisvier setzen müsste. «Ich mache Sie zu meinen Komplizen», erklärte ich den Eltern am Elternabend. «Wir vereinbaren ohne Wissen der Kinder, dass, vorab bei schwachen Schülern, der wirkliche Notenstand eine halbe Note tiefer liegt. Dadurch bin ich in der Lage, schwachen Schülern in den beiden Hauptfächern doch noch eine Vier zu geben. Vier heisst genügend.» Die Eltern nickten, als verbeugten sie sich vor dem Argument. «Dafür setze ich in Umgehung des Gesetzes für ausserordentliche Leistungen – eine Sechsbissieben.»

«Ins Zeugnis?»

«Ins Zeugnis.»

Ich war auf Einwände gefasst.

«Leisten Sie dadurch dem Leistungsdenken nicht noch mehr Vorschub?»

«Führt das nicht zu vermehrter Rivalität?»

«Täuschen Sie durch zu hohe Notengebung nicht über den wahren Sachverhalt hinweg?»

26 Jahre Lehrtätigkeit machen mich zum Fachmann. Die Eltern kleideten die Einwände in Fragen.

«Damit mache ich den Schülern Mut. Eine gute Note bestätigt ihn. Nichts motiviert bekanntlich stärker als Erfolg, der in unserm Fall durch die gute Note ausgedrückt wird, wenn ich schon gezwungen bin, Noten zu erteilen. *Ein* Versagen wiegt schwerer als hundert Erfolge.»

«Die Schüler müssten Gelegenheit erhalten, die Kreuzlein abzuverdienen.» Herr Wenger ist katholisch. «Ablass wird nicht gewährt. Stellen Sie sich die Buchhaltung vor, die ein solches Verfahren nach sich zöge. Ich möchte in der Schule unterrichten.» Zustimmendes Gemurmel.

«Verlassen Sie durch die Erweiterung der Notenskala nicht den objektiven Massstab?»

«Der Massstab ist von Lehrer zu Lehrer verschieden. Junge Lehrer geben in der Regel strengere Noten. Sie halten sich dabei für gerecht.»

«Wirkt sich Ihre hohe Notengebung beim Uebertritt in die höhere Schule nicht verhängnisvoll aus?»

«Ich bereite die Schüler gründlich darauf vor. Ich erkläre ihnen, die schö-

nen Zeiten sind nun vorüber. Im Progymnasium werdet ihr im selben Fach um mindestens eine Note schlechter bewertet. Lasst euch davon nicht beeindrucken. Seid froh, wenn ihr genügend seid. Hohe Zensuren dispensieren den Lehrer natürlich nicht davon, das verlangte Lernziel zu erreichen», beruhigte ich die Eltern.

«Wird die zu hohe Zensierung vom Schüler nicht falsch ausgelegt im Sinne von: Der Lehrer mag mich?»

«Da ich in der Lage bin, auch schwachen Schülern in einem oder mehreren Fächern eine Sechs zu geben, sollen sie ruhig dieser Meinung sein.»

Ich liess abstimmen.

«Gegenmehr?» Einer hob die Hand («Führt das nicht zu vermehrter Rivalität?»).

Franziska bekommt im Turnen eine Vierbisfünf. Trotz ungenügender Leistung. Willi würde ihr vermutlich eine Drei geben. Franziska nimmt zusätzlich Gymnastikunterricht. «Mehr kann ich für das Kind nicht tun.» Die Mutter war verzweifelt. Franziskas Körper ist schwer und darum schwerfällig. Mit ihren schlaffen Muskeln schafft sie es nicht. Sie hat mit ihrem Körper unangenehme Erfahrungen gemacht. Daher ihre Aengstlichkeit. Wo sie kann, gibt sie ihr Bestes, beim Brennball beispielsweise. Mit einer Drei taxierte ich Franziskas Körper. Mit einer Vierbisfünf rechtfertige ich den guten Willen, mache ich ihr Mut.

Froh darüber, dass ich Erich lauter Fünfer geben kann, bin ich meiner dennoch nicht ganz froh. Fünf heisst «gut». Zeichnen, Singen, Turnen: Sechs. Ein schönes, ein zu Hoffnungen Anlass gebendes Notenbild. Trotzdem wird Erich nicht ins Progymnasium übertreten können. In Sprache oder Rechnen müsste eine Sechs stehen. «Erich wird ein guter Realschüler.» Die Eltern werden voraussichtlich auf mich hören. «Später kann er immer noch ins Progymnasium übertreten. Er wäre nicht der erste. Gerade bei Knaben weiss man nie.» Die Eltern stimmen voraussichtlich zu. Das verlorene Jahr nehmen sie in Kauf. Wenn sich nur der Uebertritt machen lässt. Erich ist schliesslich ein Junge. Bei einem Mädchen käme es uns weniger darauf an.

Sagen manche Eltern.

«Sagen Sie das nicht!»

Sprache vier, Rechnen vier. Dann: Fünf, sechs, sechs, sechs. Die Benotung schaut sich schön an. Dennoch täuscht das gute Ende nicht über den wahren Sachverhalt hinweg. Hannes wird nächstes Jahr nicht in die Prüfung steigen. Wozu den Jungen also demütigen? Weder ein Lehrer, noch ein Meister, noch der Staat, noch irgend jemand bekommt das Primarschulzeugnis später zu Gesicht. «Hannes ist ausgesprochen manuell begabt, ein Praktiker. Gerade er wird seinen Weg gehen, glauben Sie mir.»

«Am liebsten gäbe ich euch keine Noten.» Da kam ich schön an: «Wir wollen Noten!» «Wer sich die Note aus der heutigen Rechnungsklausur nicht eintragen lassen will, darf verzichten.»

«Ahh!»

Ein Drittel liess sich die Note eintragen. Die Anforderungen waren offensichtlich zu hoch gewesen. Die andern verzichteten mit dankbarem Nein. «Ich passe», sagte der Spassvogel. Wenn es sich immer auf diese Art machen liesse. «Manchmal muss ich euch eben testen.» Die Kinder zeigen Verständnis. «Nimm dir die Drei im Aufsatz nicht zu Herzen. Im Leben verlangt man keine Aufsätze mehr von dir.» «Schon», denkt Gerhard. Ich sehe ihm an, was er denkt. «Gerade du wirst es im Leben weiter bringen als andere.» Das ehrt ihn. «Als Bauzeichner beispielsweise.» Er schüttelt abwehrend den Kopf. «Oder als Lokomotivführer?» Er verneint mit rotgewordenem Kopf. «Du als guter Rechner.»

«Am liebsten gäbe ich euch keine Noten.»

Doch die Kinder bestehen darauf.

In Ergolzwil verlangten die Erstklässler bereits in der ersten Woche im Lesen eine Note. Alle achtzehn lasen der Reihe nach MO MO MI MI MU MU. Alle erhielten vermutlich eine Eins. Ich erinnere mich an die Freude, die ihnen im Gesicht stand. Hätte ein achtzehnmal wiederholtes «sehr gut» dieselbe Wirkung ausgelöst? Frage ich mich.

«Im Mädchenseminar Thun», erklärte Herr Knaus, «kam man über zwanzig Jahre ohne Noten aus.»

«Das habe ich nicht gewusst.»

«Auch bei Klausuren sah man von Noten ab. Der Lehrer hatte sich in Worten auszudrücken, wobei es Schemata zu vermeiden galt. Für jede Schülerin wurde ein Kontrollheft geführt. Darin wurde halbjährlich in freier Formulierung der Eindruck der Lehrer eingetragen. Die Seminaristinnen bekamen das Zeugnis nie zu Gesicht.»

«Sie sprechen in der Vergangenheit.»

«Bis die Seminaristinnen nach zirka fünfzehn Jahren vor den Direktor traten: Sie verlangten Noten und Zeugnisse. Sie zogen eine Dreibisvier der Bemerkung «Trotz Ihres Fleisses befriedigt Ihre Leistung in Mathematik nicht ganz» vor. Vor zwei Jahren wurden Noten und Zeugnisse wieder eingeführt.»

Die Rudolf-Steiner-Schule kommt seit ihrer Gründung ohne Notengebung aus. Sie vertritt die Auffassung, dass man zwar die Leistung im Weitsprung, nicht aber seelisch-geistige Eigenschaften durch Zahlen ausdrücken kann. Man versucht, dem Schüler durch umfassende Charakterisierungen gerecht zu werden.

Noten-Not

Es gibt unnötige «Notwendigkeiten», «notwendige» Uebel und üble Unnötigkeiten. Zu welchen zählen Sie unsere Schulnoten? Die Frage ist beinahe zur *Gretchenfrage an Schulreformer* geworden. Wer Noten bejaht, läuft Gefahr, als Agent der profitorientierten Leistungsgesellschaft zensiert (also doch benotet!) zu werden; wer sie ablehnt, gilt als weltfremder «Kinderfreund», der verkennt, wie gefährlich seine den Leistungswillen zersetzende «Kindgemässheit» ist.

Sind Noten *unterrichtstechnische Mittel,* die wir, wie alles Technische, falsch, verderblich oder aber nutzbringend, förderlich, gewünschte Entwicklungen beschleunigend einsetzen können?

Heinrich Wiesners schulmeisterschriftstellerische Notenbeichte ist ebenso zu bedenken wie Max Hellers Hilfe zu gerechter Erfassung.

Das Entscheidende, so meine ich, geschieht sowohl beim Lehrer wie auch beim Schüler *nach der Notengebung;* diese ist, wie alles schulische Tun, eine Aufgabe, die verantwortungsbewusst zurück- und vorausschauend durchzuführen ist. Vielleicht steht am Ende statt oder zusätzlich zur Note das ermutigende Gespräch, der Leistungen herausfordernde Appell, der das Vertrauen stärkende Blick, die sachliche Erklärung, ein zusätzliches Hilfsmittel, die Unterredung mit den Eltern. Ist es dies, was die anspruchsvollen Nicht-Noten, die Wortbeurteilungen der Steiner-Schulen einzuleiten versuchen?

Noten wären dann im strengen Sinne Symbole, hälftige Teile, die präzis ergänzt werden müssen. Nicht selten freilich ist diese erste Hälfte die Leistung selbst, die mit ihrer Beurteilung die notwendige Ergänzung durchaus gefunden hat. Glücklicherweise gibt es auch noch einen unkomplizierten schulischen Alltag ohne Frustrationskatastrophen!

Wer an Schüler«populationen» geeichte Massstäbe anwendet, darf nicht vergessen, dass er «subjektfrei» Leistungen misst, nicht das auf kein Mittelmass zu reduzierende und in keinen Prozentrang einzureihende Individuum beurteilt.

Unser aller Notennot entsteht durch den falschen Stellenwert, den Schüler, Lehrer, Eltern und Gesellschaft notwendigen und unnötigen Noten zuerkennen. *Leonhard Jost*

Schreibe 33 «umfassende Charakterisierungen».

Macht 66 pro Jahr. Macht 45 mal 66 «umfassende Charakterisierungen». Macht 2957 «umfassende Charakterisierungen» pro Lehrerleben.

Wobei Schemata zu vermeiden sind.

Beispiel: Fleiss und Ordnung sind recht gut. Im Betragen lässt Andreas offenkundig zu wünschen übrig, indem er die Anordnungen des Lehrers, wenn auch nicht böswillig, aber eben doch meist ignoriert. Er gehört in die Kategorie der notorischen Störefriede. Der Grund mag darin liegen, dass er sich manchmal langweilt. Andreas ist von rascher Auffassungsgabe und leistet in allen Fächern gute bis sehr gute Arbeit, ohne dass er sich sonderlich anstrengen muss. Seine besondere Stärke liegt im Rechnen.

Oder die Umschreibung einer Drei: Regin arbeitet etwas zu langsam. Besonders im Lesen hat es immer noch Schwierigkeiten, da es an Legasthenie (Wortblindheit) leidet. Regin müsste bei einer eigens dafür ausgebildeten Sprachheilpädagogin zusätzlich Leseunterricht nehmen. Die Schwierigkeit im Lesen überträgt sich naturgemäss auch aufs angewandte Rechnen, weil es den Wortsinn nicht erfasst. Erfreulicherweise zeigt es grosses Interesse im Sachunterricht und schneidet bei schriftlichen Tests gut ab, weil ich ihm Orthografiefehler nicht ankreide. Im Turnen fällt seine rhythmische Begabung auf. Seine verkrampfte Schrift ist auf die genannte Lesestörung zurückzuführen.

2957mal. Wobei Schemata zu vermeiden sind.

Bei Peter setze ich nach Ueberfliegen der siebzehn Eintragungen im Rechnen eine Fünf. Hinterher rechne ich die Note auf zwei Stellen hinter dem Komma aus. *Allen Eltern steht das Recht zu, das Notenheft einzusehen.* Ich mute Peters Vater zu, dass er davon Gebrauch macht. Oder eher seiner Mutter. Sie wäre allerdings die erste. 4,57. Der errechnete Durchschnitt stimmt mit der Globalnote überein. Ich stelle mir vor, wie ich freundlich würde sagen können: «Bitte rechnen Sie nach!»

Lienhard hatte im Französisch seine besondere Methode. Nach zehn Noten liess er die Sitzordnung jeweils neu erstellen. Dabei kamen die Schwachen nach vorn zu sitzen, die sechs Besten nahmen die hintersten Bänke ein. Der Notendurchschnitt war auf zwei Stellen hinter dem Komma errechnet. Er erläuterte seine Methode am Beispiel der Radrennfahrer: «Das Leben ist eine einzige «Tour de Suisse», ein unerbittlicher Kampf um die besten Plätze. Nehmt euch ein Beispiel an Messerli. Er hat sich um nicht weniger als zwölf Ränge verbessert.» Messerli sass nicht mehr vorn.

Im Seminar lernte ich im Grunde nur für Noten. Jedes Trimester hatte ich das Zeugnis auf der Erziehungsdirektion vorzuweisen, wie man saubere Hände vorweist. Nachdem die Noten abgetippt waren, durfte ich auf der Staatskasse das Stipendiengeld entgegennehmen. Jedesmal empfand ich es als Demütigung. Meine Lernmotivation hiess: Keine Ungenügende. Ja nicht schlecht dastehen. Nur ja ein gutes Notenbild vorweisen. Ich lernte für Geld.

Noch zehn Hefte.

Das schmerzhafte Ziehen im Nacken lässt mich spüren, dass ich die Schonhaltung aufgegeben habe. Vermutlich schon eine Weile. Notenheft und Zeugnis zwingen mich zu einseitigem Abdrehen des Körpers. Ich erhebe mich, trete ans Fenster und öffne einen Flügel. Als Raucher würde ich eine Zigarette lang Pause machen. Ich ziehe die einströmende Luft, deren Kühle ich zuerst an den Beinen spüre, tief ein. Obwohl noch nicht fünf, setzt der Fünfuhrverkehr in der Brunngasse ein. Um halb sechs wird mich das ansteigende Gässchen, das in eine Treppe übergeht, aufnehmen. Nach einem Umweg durch den Wald bin ich voraussichtlich um halb sieben daheim. Ich schliesse das Fenster und kehre an den Tisch zurück, um mich ohne Hast an die restlichen Hefte zu machen.

5. Schuljahr, 5. Klasse, 30. März 1972.
Religion: – lass ich aus.

Mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers aus dem kürzlich im Verlag Lenos-Presse, Basel, erschienenen Büchlein «Notennot. Schulgeschichten».

IMK-Prüfungsreihe voll ausnützen!

M. Heller, Füllinsdorf

Abkürzungen:

IMK = Interkantonale Mittelstufenkonferenz

PR = Prozentrang

Was ist die IMK-Prüfungsreihe?

Die IMK-Prüfungsreihe ist ein Gruppentest zur Messung der Schulleistung in der vierten bis sechsten Primarklasse. Sie vereinigt total zwanzig Aufgaben oder Untertests in zehn Themengruppen. Es sind dies:

I/A bis D Rechenfertigkeit in den vier Grundoperationen;
II/A und B Angewandtes Rechnen und Gehörrechnen;
III/A und B Beobachtungsfähigkeit;
IV/A und B Bildbeschreibungen;
V/A Nacherzählung;
VI/A und B Sprachgefühl;
VII/A Begriffssicherheit;
VIII/A bis C Lückendiktate;
IX/A und B Kombinationsfähigkeit und Denkaufgaben;
X/A Zeichnen.

Die von einem Schüler in einer Aufgabe erreichte Punktzahl wird mit Hilfe der geeichten Leistungsstäbe in einen Prozentrang umgewandelt. Dieser gibt an, wieviel Prozent der Mitschüler gleiche oder geringere Leistungen vollbringen als er selbst.

Wozu dient sie?

Dieses Messinstrument hilft nach U. Bühler

«1. *bei der Beurteilung der Schülerleistungen in den verschiedenen Fächern und im Gesamten;*
2. *bei der Abklärung der Begabung für die Sekundar- und Maturitätsschulen und*
3. *bei der Selbstbeurteilung des Lehrers»* (Literatur Nr. 6, S. 2).

Der von einem Schüler erreichte Prozentrang kann in Beziehung gebracht werden zu einer für die Aufnahme in höhere Schulen gesetzten Limite. Für die Aufnahme in die Maturitätsschulen erachten die Testautoren einen PR von mindestens 90 als notwendig (6, S. 4). Das Zuger Modell legt die Prozentränge für das Gymnasium auf 88 bis 100, für die Sekundarschule auf 33 bis 88 und für die Abschlussklassen auf 0 bis 33 fest (11, S. 584). Der PR kann aber auch bei der Notengebung nützliche Dienste leisten, sofern die Häufigkeiten, mit der die einzelnen Notenwerte gegeben werden, bekannt sind (siehe Abschnitt «Und die Notengebung?»).

Da es sich bei den Testwerten nicht um absolute, sondern um Wahrscheinlichkeitswerte handelt, sind sie nie als *einzige und allein entscheidende, sondern als begleitende und bestätigende, allenfalls nach oben oder unten zu korrigierende Werte im Hinblick auf eine noch viele andere, dem Lehrer geläufige Faktoren berücksichtigende Gesamtbewertung zu gebrauchen.* Im Unterschied zu den Persönlichkeitstests, die dem Spezialisten vorbehalten sind, können Leistungstests ohne besondere Schwierigkeiten verwendet und «von jedermann bezogen werden, der den vom Testautor festgelegten Voraussetzungen entspricht und sich verpflichtet,

den Test entsprechend den Anweisungen und im Sinne des Testautors zu verwenden» (12, S. 343 bis 344). Bei den Schulleistungstests ist es nicht nötig, das vorherige Einverständnis der Eltern zu deren Durchführung einzuholen. *Die einzelnen Untertests oder Aufgaben unterscheiden sich nur dadurch von einer gewöhnlichen Schulprüfung, dass sie Normen für die Hand des Prüfers enthalten.* Von diesen Normen, im IMK-Test in Prozenträngen ausgedrückt, soll nun im folgenden die Rede sein.

Messinstrument mit ungenutzten Möglichkeiten

Fehlende Prozentränge – ausserhalb der gegebenen von 25, 50, 75 und 90 – sowie die auf die 23. bis 28. Schulwoche beschränkte Durchführungszeit bilden Hindernisse in der Verwendung der IMK-Prüfungsreihe. Mit Hilfe grafischer Methoden kann jedoch sowohl die mangelnde Differenzierung als auch die zeitliche Beschränkung behoben werden. Die im IMK-Handbuch enthaltenen Daten üben dabei die Funktion von Stichproben aus, zwischen denen es die Verbindung herzustellen gilt.

Mehr Prozentrangplätze

Ausgangs- und Anhaltspunkte für die Differenzierung der Leistungsstäbe sind die im Handbuch mitgeteilten Ergebnisse für den 25., den 50., den 75. und den 90. Prozentrang. Sie werden mit Hilfe des Wahrscheinlichkeitsnetzes (Lit. 10) normalisiert. Damit ergeben sich alle andern Prozentränge von 0,2 bis 99,8. Am Beispiel der Aufgabe II/A sei das Vorgehen aufgezeigt.

1. Uebertragung der vorhandenen Prozentrangangaben jeder Primarklasse in das Wahrscheinlichkeitsnetz (Abb. 1). Die Punkteskala liegt auf der Abszisse, die Prozentrangskala auf der Ordinate. Man beachte, dass die Punkte über den *Grenz*werten der Rohpunkte aufgezeichnet sind (7, S. 177; 9, S. 7). Der Prozentrangwert für das Prüfungsresultat 5 muss über 5,5, der grafischen Grenze zwischen 5 und 6, nicht über 5,0 stehen.

2. Normalisierung durch eine in kleinstmöglichem Abstand von den eingetragenen Punkten gezogene Gerade (Abb. 2). Die mittleren, bei 25, 50 und 75 Prozent eingetragenen Punkte sind dabei stärker zu berücksichtigen als der extreme Platz bei 90 Prozent.

3. Bestimmung des Prozentrangplatzes für jede einzelne Punktzahl (Abb. 3), diesmal jedoch über ihrer grafischen *Mitte;* für 5 zum Beispiel über 5,0 und nicht über 5,5.

Da diese Zahlen nun aber nur für Prüfungen zwischen der 23. und der 28. Schulwoche gültig sind, müssen sie noch weiterbehandelt werden, um eine angemessene Bewertung auch ausserhalb dieser Zeit zu ermöglichen.

Durchführung jederzeit sinnvoll

Zur Gewinnung von Wochennormen bedient man sich desselben Papiers, teilt es aber zusätzlich in Schulwochen von der vierten bis zur sechsten Klasse ein. Der Beginn wird auf die 20. Schulwoche der vierten Klasse festgelegt, das Ende auf die 40. Schulwoche der sechsten Klasse. Die in Abbildung 3 gefundenen Prozentränge werden horizontal auf den Ordinatenstrang der 25. Schulwoche ihrer Klasse übertragen (Abb. 4). Ihre Verbindung ergibt die Zahlen für jede Schulwoche (Abb. 5).

Diese Endform, ein Nomogramm (5, S. 13), enthält für jedes Prüfungsresultat in jeder beliebigen Schulwoche den genauen Prozentrang. Eine Punktzahl von zehn in der Prüfung II/A, während der 36. Schulwoche der fünften Klasse durchgeführt, erhält einen Prozentrangplatz von 29.

Abbildung 6 bringt die Endform der Aufgabe IX/B. Wer in der elften Schulwoche der sechsten Klasse in dieser Prüfung eine Punktzahl von 18 erreichte, kommt auf Prozentrangplatz 91.

Und die Notengebung?

Die Umwandlung des gefundenen Prozentresultats in eine Note hängt von der verwendeten Notenhäufigkeitsskala ab. Für die IMK-Reihe bestehen verschiedene Vorschläge und Unterlagen (1, S. 65; 6, S. 5 bis 6 und S. 112). Auch andere Notenverteilungen sind zurzeit bekannt (2, S. 19; 3, S. 213). Die gewählte prozentuale Verteilung kann am rechten Rand jedes IMK-Nomogramms eingetragen werden. Dort ist auch der Platz für andere Messskalen (8, S. 562), wie zum Beispiel die in deutschen Gesamtschulen üblichen T-Werte (4, S. 133 bis 136 und S. 253).

Und andere Prüfungen?

Dieselbe Methode findet auf alle Proben ihre Anwendung. Bei neu für eine Klasse zusammengestellten Prüfungen wird vorausgesetzt, dass sich ihre Ergebnisse in Punkten ausdrücken lassen und dass die Prozentzahlen der Schüler, die diese Punkte erreichten, ausgerechnet werden. Die Weiterbehandlung geschieht wie beschrieben.

Der Schluss von der Stichprobe (das heisst von der eigenen Klasse) auf die Grundgesamtheit (das heisst auf alle gleichen Klassen), der im Falle einer vom Lehrer selbst zusammengestellten Prüfung gezogen werden sollte (7, S. 18 und S. 167 bis 299), lässt sich eben dank dieser nomografischen Methode ohne grossen mathematischen und ohne weiteren empirischen Aufwand ziehen.

Zusammenfassung

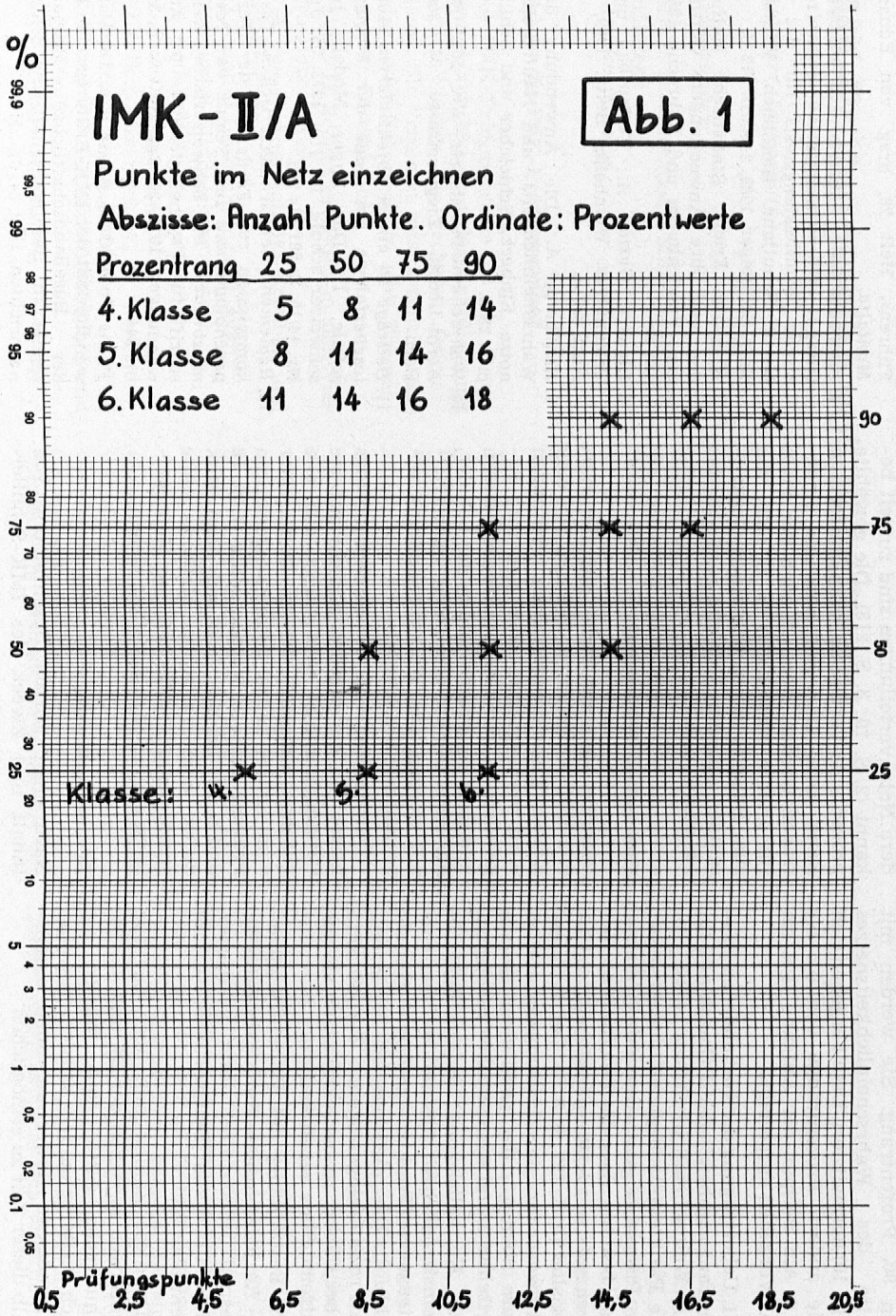
Nach einer kurzen Beschreibung von Inhalt und Zweck des IMK-Schulleistungstests wird eine nomografische Methode beschrieben, die es dem Praktiker erlaubt, die Normen dieser Prüfungsreihe so zu differenzieren, dass er für jede Prüfungsleistung in jeder Schulwoche den genauen Prozentrangplatz und eventuell den entsprechenden Notenvorschlag ablesen kann.

Nichts auf der Welt ist so gerecht verteilt wie der Verstand: Jeder glaubt, genug bekommen zu haben.

Jacques Tati

Literatur

1. *Bachmann, Eduard:* Was für Aufsatznoten erteilen wir Lehrer? In: «Schweizerische Lehrerzeitung», 1972, 17. Jg., Heft 2, S. 65 bis 66.
2. *Erziehungsdirektion des Kantons Bern* (Hrsg.): Notengebung an Bernischen Sekundarschulen. Bern, Staatlicher Lehrmittelverlag, 1963. 32 S.
3. *Flammer, August:* Zur Definition der Notenskala. In: «Schweizerische Zeitschrift für Psychologie», 1971, 30. Jg., H. 3, S. 204 bis 218.
4. *Gaude, Peter, und Teschner, Wolfgang-P.:* Objektivierte Leistungsmessung in der Schule. Einsatz informeller Tests im Leistungsdifferenzierten Unterricht. Frankfurt am Main, Diesterweg, 1971, 2. Aufl. 261 S.
5. *Heller, Max:* Nomogramme zur Intelligenzdiagnostik. Mit Uebungsbeispielen und Lösungen. Luzern, Institut für Heilpädagogik, 1973. 100 S. «Formen und Führen», Heft 28, hrsg. von Eduard *Montalta.*
6. *Interkantonale Mittelstufenkonferenz* (Hrsg.): IMK-Prüfungsreihe. Schweizerische Schulleistungstests für das 4. bis 6. Schuljahr. Handbuch. Winterthur, Schubiger, 1969, 2. Aufl. 112 S.
7. *Kreyszig, Erwin:* Statistische Methoden und ihre Anwendungen. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht, 1965. 422 S.
8. *Lienert, Gustav A.:* Testaufbau und Testanalyse. Weinheim, Beltz, 1969, 3. Aufl. 599 S.
9. *Rohrberg, A.:* Die Anwendung der Wahrscheinlichkeits- und Häufigkeitsnetze. Einbeck, Schleicher und Schüll, o. J. 28 S.
10. *Wahrscheinlichkeitsnetz Nr. 564.* Ed. Aerni-Leuch, Zieglerstrasse 34, 3000 Bern.
11. *Beiträge zu einem objektivierten Ausleseverfahren am Ende der Primarschule,* II. Das Zuger Modell. In: schweizer schule, 15. Juli 1972, 59. Jg., Nr. 14/15, S. 581 bis 606.
12. *Reglement der schweizerischen Testkommission zur Förderung der Testpsychologie und zum Schutz vor Testmissbrauch.* In: Schweizerische Zeitschrift für Psychologie und ihre Anwendungen, 1971, 30. Jg., Heft 4, S. 340 bis 344.
13. *Fuchs Toni, Gass Edgar* u. a.: Die Verwendbarkeit der IMK-Prüfungsreihe in der Basellandschaftlichen Primarschule. In: Basellandschaftliche Schulnachrichten, 1973, 34. Jg., Heft 2.


IMK - II/A
Abb. 1
Punkte im Netz einzeichnen
Abszisse: Anzahl Punkte. Ordinate: Prozentwerte
Prozentrang 25 50 75 90
4. Klasse 5 8 11 14
5. Klasse 8 11 14 16
6. Klasse 11 14 16 18
Klasse: 4. 5. 6.
Prüfungspunkte
%
0,5 2,5 4,5 6,5 8,5 10,5 12,5 14,5 16,5 18,5 20,5

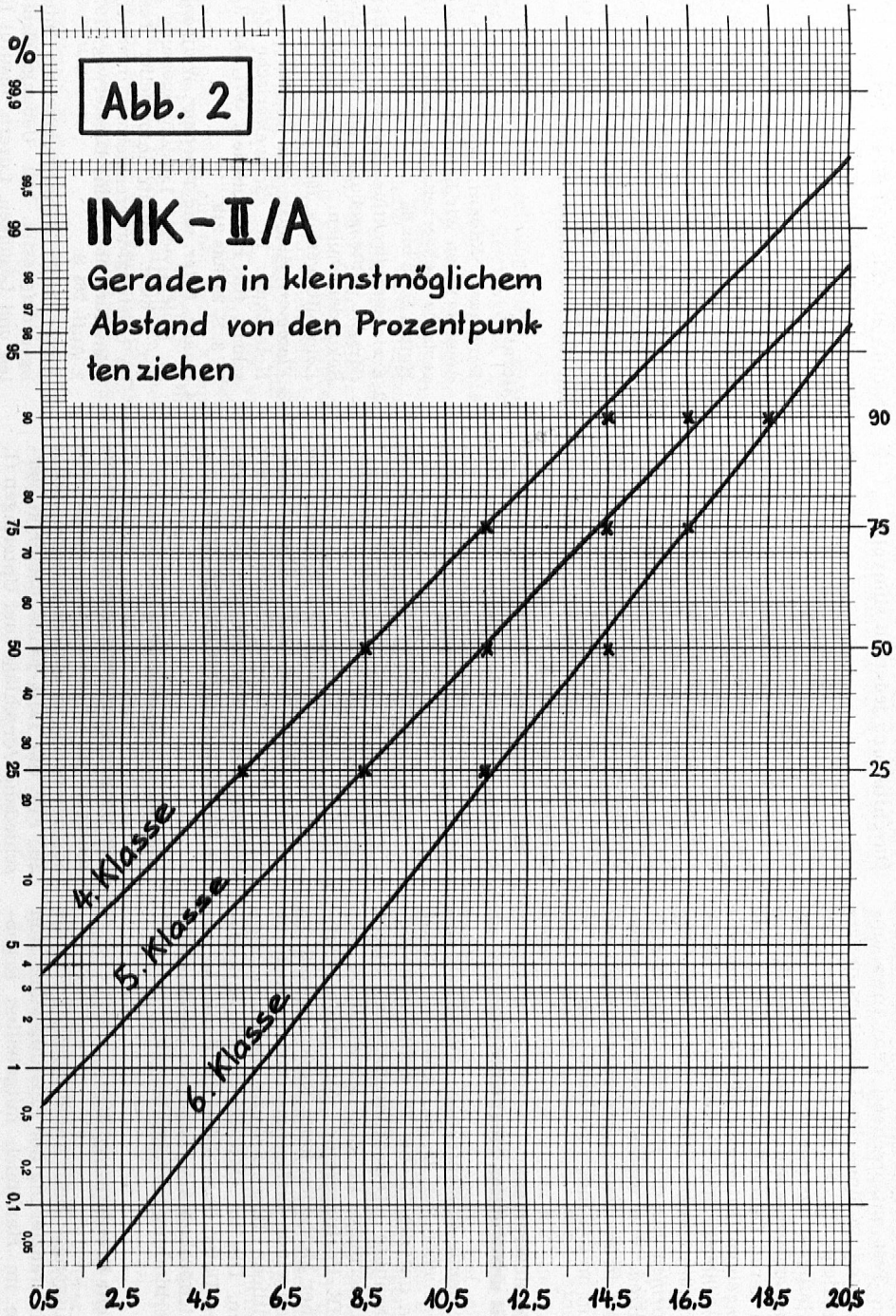


Abb. 2
IMK - II/A
Geraden in kleinstmöglichem Abstand von den Prozentpunkten ziehen
4. Klasse
5. Klasse
6. Klasse
%
0,5 2,5 4,5 6,5 8,5 10,5 12,5 14,5 16,5 18,5 20,5

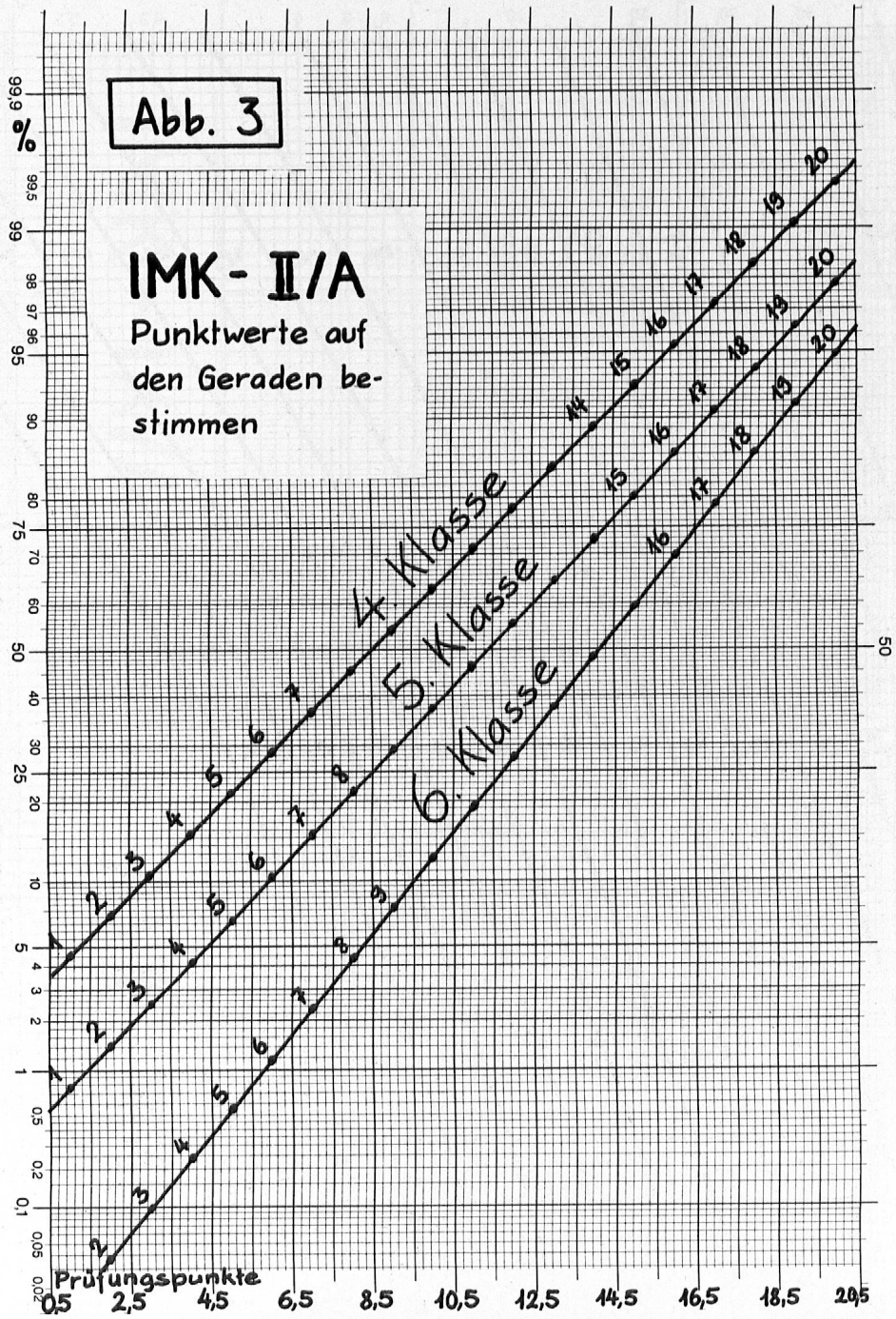


Abb. 3
IMK - II/A
Punktwerte auf den Geraden bestimmen
4. Klasse
5. Klasse
6. Klasse
%
Prüfungspunkte

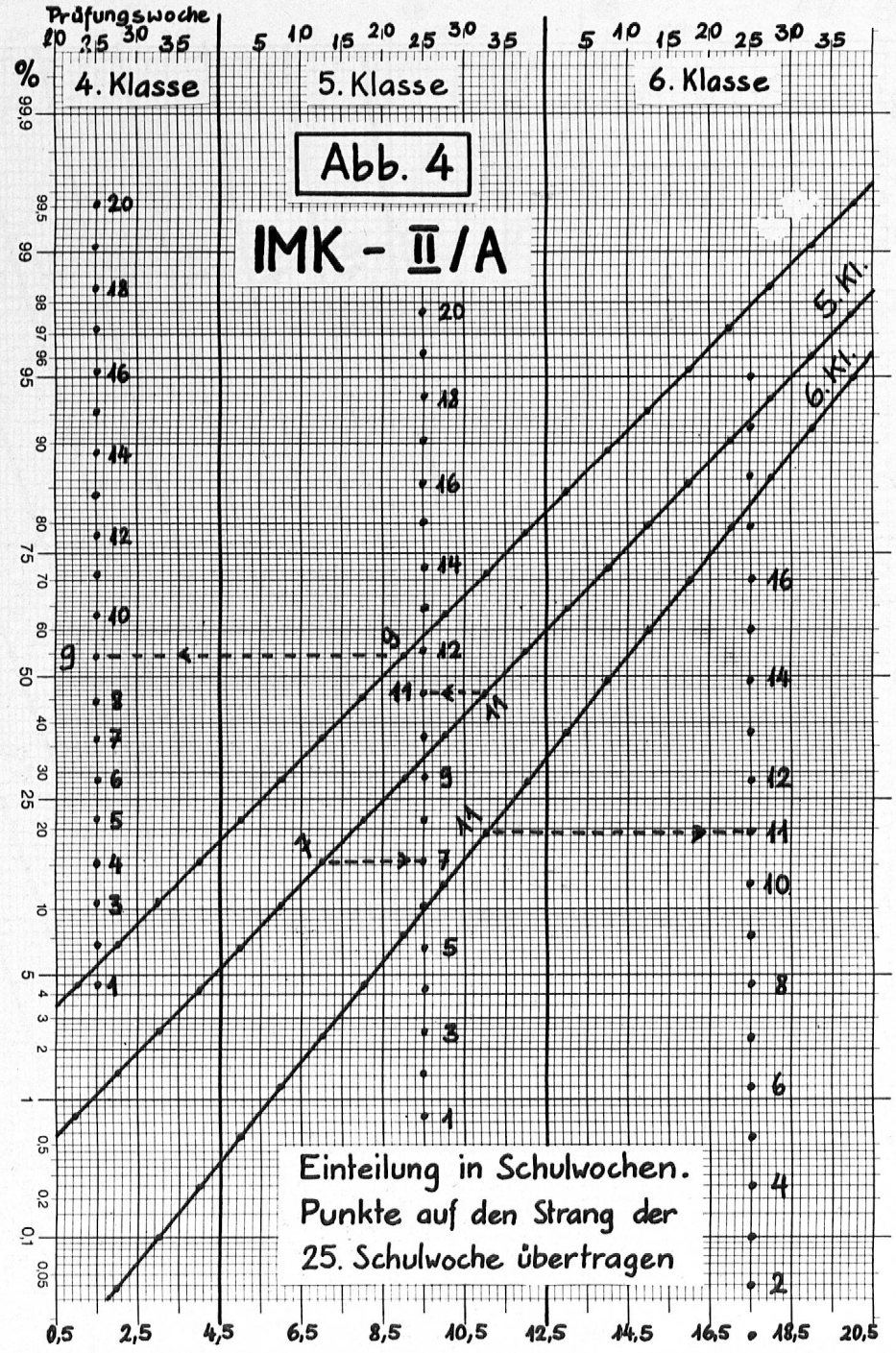
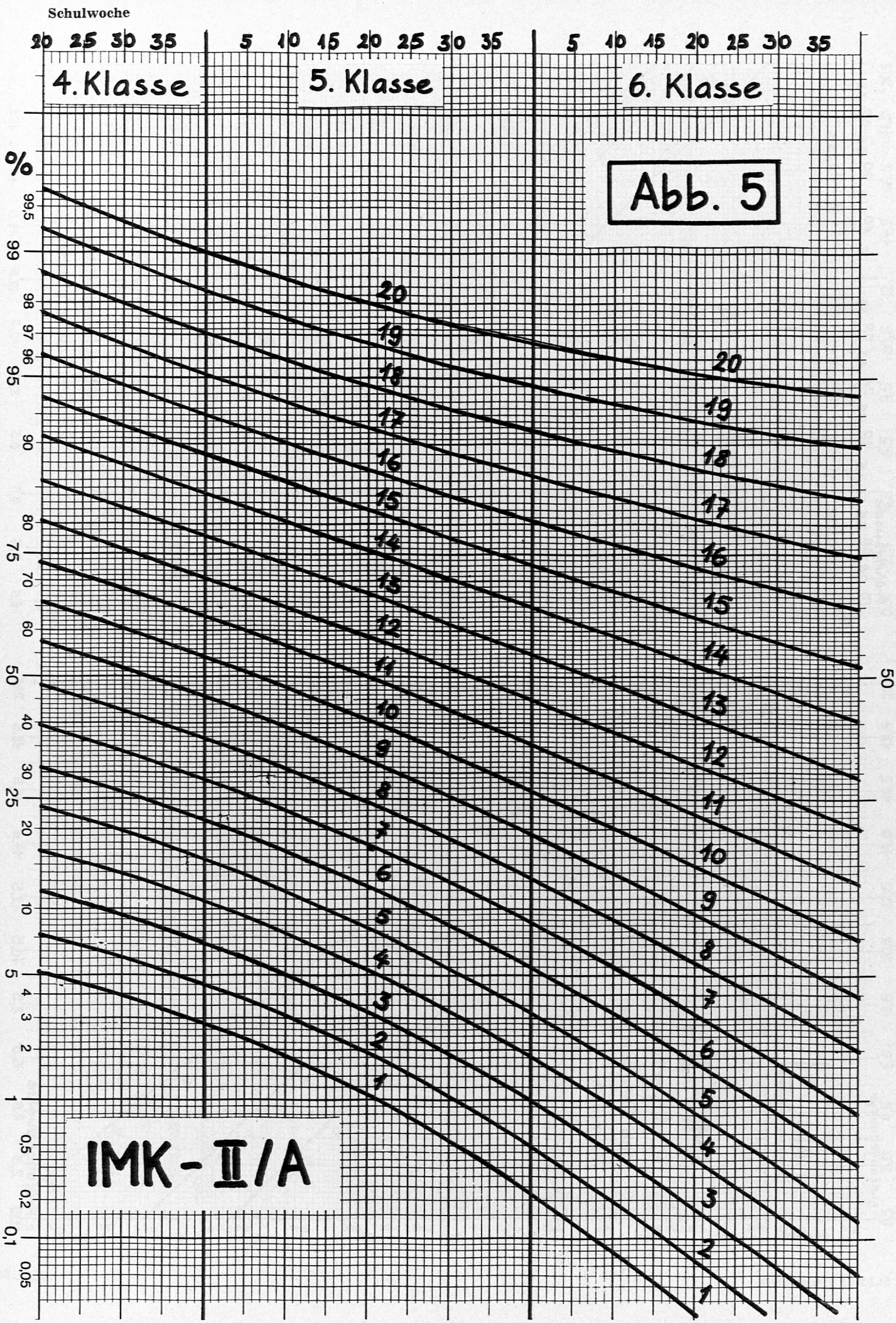
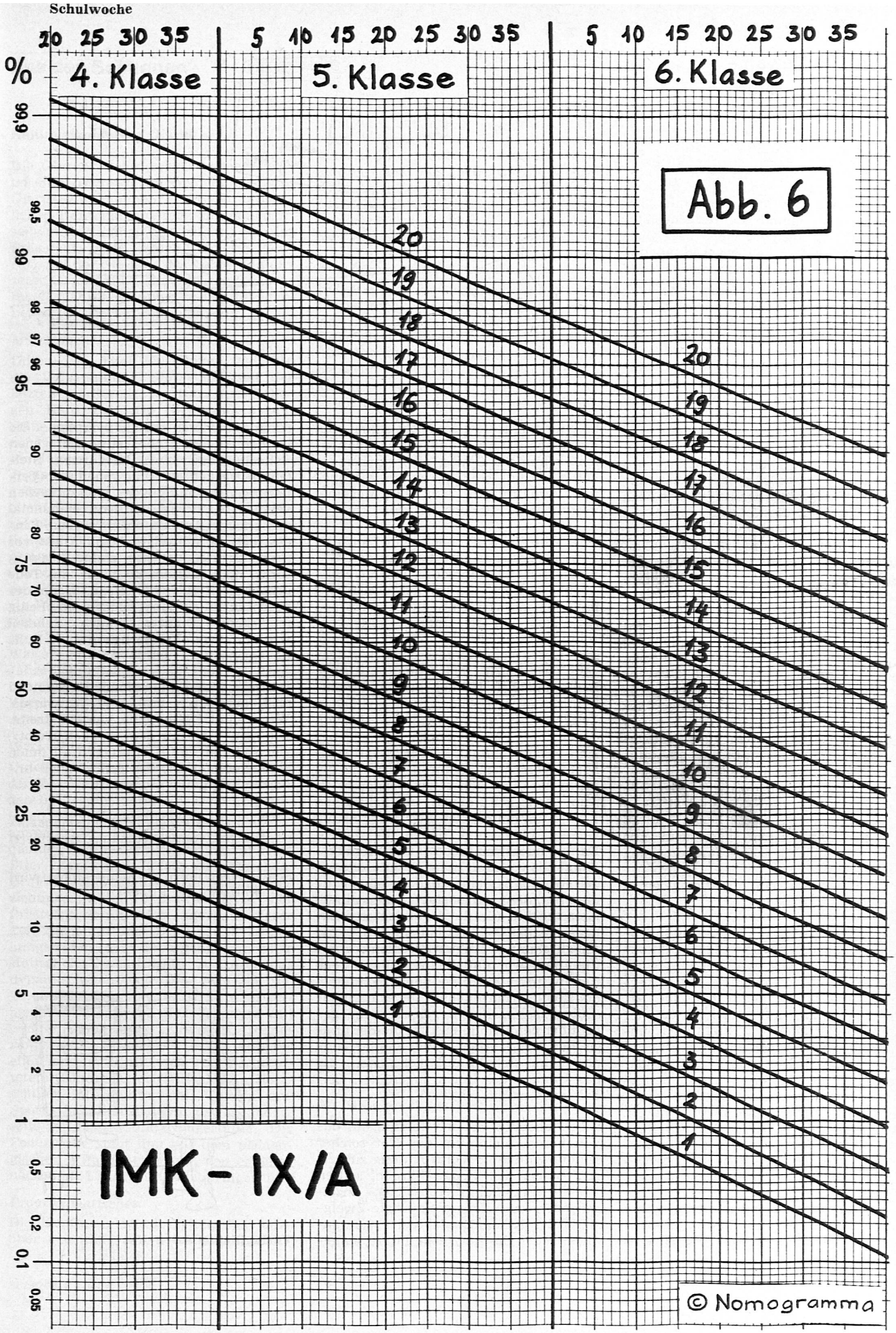


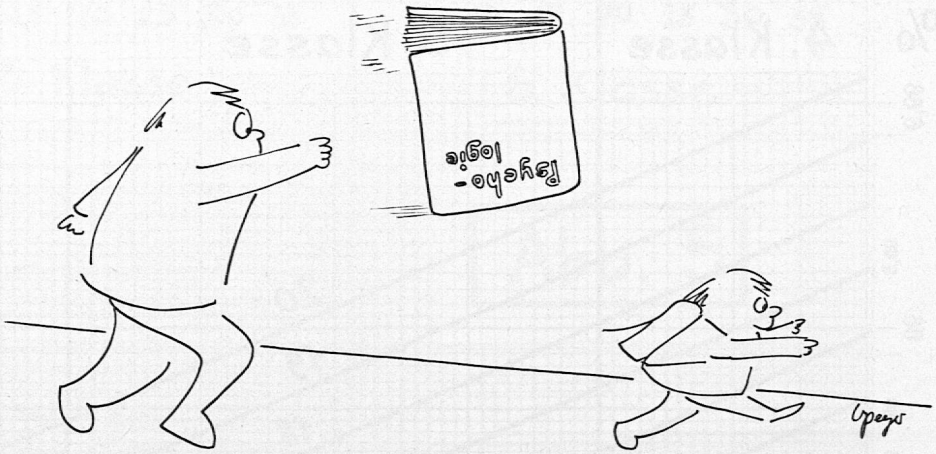
Abb. 4
IMK - II/A
Prüfungswoche
4. Klasse
5. Klasse
6. Klasse
%
5. Kl.
6. Kl.
Einteilung in Schulwochen.
Punkte auf den Strang der
25. Schulwoche übertragen


Schulwoche
20 25 30 35
5 10 15 20 25 30 35
5 10 15 20 25 30 35
4. Klasse
5. Klasse
6. Klasse
Abb. 5
%
99,5
99
98
97
96
95
90
80
75
70
60
50
40
30
25
20
10
5
4
3
2
1
0,5
0,2
0,1
0,05
20
19
18
17
16
15
14
13
12
11
10
9
8
7
6
5
4
3
2
1
IMK-II/A


Schulwoche
20 25 30 35
5 10 15 20 25 30 35
5 10 15 20 25 30 35
%
4. Klasse
5. Klasse
6. Klasse
Abb. 6
99,9
99,5
99
98
97
96
95
90
80
75
70
60
50
40
30
25
20
10
5
4
3
2
1
0,5
0,2
0,1
0,05
20
19
18
17
16
15
14
13
12
11
10
9
8
7
6
5
4
3
2
1
IMK-IX/A
© Nomogramma

Elterliche Gewalt – gewalttätige Eltern

Theo Löbsack



«Es sah aus wie in einem Stall», beschrieb ein Hamburger Kripobeamter unlängst den Zustand eines drei Quadratmeter grossen, völlig verschmutzten Verschlages mit Sandfussboden und vergittertem Fenster, in dem einer der erschütterndsten Fälle von Kindesmisshandlung der letzten Jahre aufgedeckt worden war. Um der Familie den Anblick ihres geistig zurückgebliebenen Sohnes André zu ersparen, hatten die Eltern das mittlerweile fünfzehnjährige Kind mehrere Jahre lang mit nur kurzen Unterbrechungen wie ein Tier in dem käfigartigen, kalten Verlies eingesperrt. Als ein Spaziergänger den Jungen zufällig entdeckte, konnte André nur unartikulierte Laute hervorbringen. Ausser einer Liegestatt besass er bloss noch einen Eimer für die Notdurft.

Einer von vielen Fällen, von immer wieder neuen – man schlage nur die Zeitung auf. Da stösst eine Frau ihrem Kind den Löffel in den Hals, weil es nicht essen mag. Da werden Kinder ans Bett gefesselt, weil die Eltern sich einen vergnügten Abend machen wollen. Da hängt ein «Vater» seinen unartigen Sohn an den Armen zwischen zwei Schränken auf, bis der Junge die Besinnung verliert. Da hat es eine «Mutter» gegeben, die ihrem unehelichen Kinde ausser den Fingernägeln auch die Fingerkuppen abschnitt und ihm eine glühende Heizsonne in den Weg stellte, über die es stolpern musste – eine Mutter, die dies tat, «um sich an dem Mann zu rächen, der sie sitzen liess». Und da gibt es einen Bericht, nach dem eine Frau die Händchen ihres ungezogenen Kindes auf eine heisse Herdplatte presste, um ihm «ein für allemal einen Denkzettel zu geben».

Welches Ausmass Kindesmisshandlungen haben, darüber sagen Statistiken nur wenig aus. Was bekannt wird, ist nur die äusserste Spitze des Eisberges. Etwas besser kennt man die Art der Opfer. Es sind meist unter vier Jahre alte Kinder, oft Stiefkinder, uneheliche oder zu früh in einer Ehe geborene, die ihre Erzeuger mehr oder weniger zwangsweise zusammengeführt und damit unverschuldet eheliche Konflikte heraufbeschworen haben. Viele werden wie lästige Eindringlinge in einer Welt empfunden, in die versetzt zu werden sie selbst am allerwenigsten gebeten hatten.

Was sind das für Menschen, die ihre Kinder auf so bestialische Weise misshandeln? Sind sie krank? Sie sind es beileibe nicht. Gewiss: Nicht selten sind prügelnde Eltern trunksüchtig, manchmal kriminell. Häufig aber wirken sie völlig normal, sind Bürger in geordneten Verhältnissen. Nur ein Merkmal verbindet sie alle: der Jähzorn.

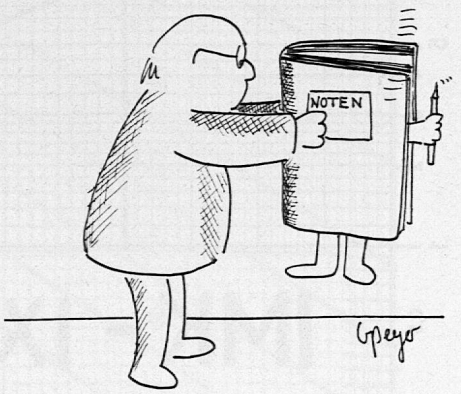
Es gibt ein Wort, nach dem Zahl und Typ jugendlicher Straftäter in den Gefängnissen die Gebrechen jener Gesellschaft spiegeln, die sie hervorgebracht hat. Man ist versucht, dieses Wort abzuwandeln auf die Untaten jener verrohten Eltern. Tatsächlich scheint unsere Gesellschaft einiges dazu beizutragen, dass solche Menschen existieren. Symptomatisch ist der psychische Zuschnitt der prügelnden und quälenden Zeitgenossen. Sie unterscheiden sich von denen, die ihren Kindern aus gegebenem Anlass einmal kräftig die Hosenböden versohlen, dadurch, dass sie die Kontrolle über sich selbst verlieren. Es sind Menschen, denen im hektischen Kampf um materiellen Besitz der Erfolg versagt blieb und denen in diesem Kampf auch die Liebes- und Kontaktfähigkeit verloren ging: Leute, denen der Wohlfahrtsstaat Risiken abgenommen hat, die er aber statt dessen anfälliger machte für die Unbilden des Lebens: Menschen, mit einem Wort, die für ihre unbewältigten Probleme Ventile brauchen und die nun diese Ventile in ihren hilflosen Kindern finden, die sie die erbärmlichste Ueberlegenheit spüren lassen, die der Erwachsene gegenüber dem Kinde besitzt: die der physischen Kraft. Aber kleine Kinder können keine Schuld auf sich laden, die das Unmass des ihnen zugefügten Leides rechtfertigte.

Uns anderen, die wir fassungslos davon hören, bleibt um der Not solcher Kinder willen die Verpflichtung zu helfen. Sofern wir Zeuge werden, sollten wir die «Erziehungsberechtigten» anzeigen oder wenigstens die nächste Zweigstelle des Kinderschutzbundes verständigen. Auch die Aerzte sind dazu aufgerufen. Sie wissen um die Symptome: Sie werden skeptisch bei ausgeschlagenen Zähnchen oder blutunterlaufenen Stellen im Nacken, die man ihnen als «Verletzungen beim Spielen» weiszumachen versucht. Dann ist der Arzt manchmal der einzige Anwalt eines solchen Kindes, das da schweigend aus Angst vor neuen Strafen vor ihm steht. Er ist es sogar noch gegenüber einer zu Tode gemarterten kleinen Leiche, wenn der Totenschein verlangt und scheinheilig um «keine weiteren Fragen» gebeten wird, um dem «Verstorbenen seine Ruhe zu lassen».

Kinder – das muss man anscheinend noch betonen – brauchen Nestwärme. Wer sie mit Füssen tritt, wer sie «treibt, wie man Vieh mit dem Stecken treibt», wer seine eigene Haltlosigkeit an ihnen abreagieren muss, der gehört noch unter die Tierquäler eingestuft.

Nach «Westermanns Monatsmagazin» Juli 1973 (ganze Nummer lesenswert)

Schwieriger noch als Schulreform wird die «Reform» der Eltern!



Verbildlichte Noten-Not

Aus den Sektionen

Kantonalkonferenz Glarus

Die Glarner Lehrerschaft trat am letzten Juni-Dienstag im Gemeindehaus in Glarus zur nunmehr einzigen ordentlichen Kantonalkonferenz zusammen. In seinem Eröffnungswort befasste sich der Präsident, Hans Rainer Comiotto (Glarus), mit der Stellung des Lehrers in unserer Gesellschaft. Die Traktanden Protokoll, Jahresrechnung und Mitgliederbeitrag passierten routinemässig.

Mutationen

Unter dem Titel Mutationen gedachte die Versammlung zuerst der seit der letzten Konferenz verstorbenen Kollegen Hans Comiotto (Schwanden) und Fritz Büsser (Glarus). Sie nahm dann zur Kenntnis, dass der Verein Ende letzten Jahres 204 Mitglieder umfasste. Die gegenüber den Austritten bedeutend grössere Zahl von Eintritten ist vor allem darauf zurückzuführen, dass zahlreiche Arbeitslehrerinnen von der Möglichkeit der neuen Statuten Gebrauch gemacht haben, dem Lehrerverein beizutreten. Im Kantonalvorstand haben neu Einsitz genommen Manfred Fischli als Präsident der Mittelstufe und Beat Gähwiler als Präsident der Hilfsklassen. Für 40 Jahre Schuldienst wurde Walter Fromm (Elm) geehrt; für 25 Jahre Schuldienst fanden Heinrich Knobel (Elm), Fritz Jenny (Haslen) und Fritz Vögeli (Niederurnen) die gebührende Anerkennung.

Wechsel in der Erziehungsdirektion

Unter den Berichterstattungen nahm der Wechsel in der Erziehungsdirektion den breitesten Raum ein. Dem abgetretenen Erziehungsdirektor, Alt-Landammann Dr. *Fritz Stucki*, galt es zu danken, dem neuen, Regierungsrat *Fritz Etter*, Kraft und Erfolg zu wünschen. Dr. F. Stuckis 16jährige Amtszeit als Erziehungsdirektor charakterisierte der Präsident damit, dass innerhalb dieser Zeit auch für das Schul- und Erziehungswesen der Uebergang von eher statischen Verhältnissen zu zusehends dynamischeren vollzogen worden sei. Dr. F. Stucki selber illustrierte in seinem Abschiedswort diese Analyse mit einigen konkreten Hinweisen. Regierungsrat F. Etter sieht seine Aufgabe einerseits im Realisieren von Vorbereitetem (Kindergarten, Hilfsklassen, Realschulen, Musikunterricht, Turnen und Sport, Schulhausbauten usw.), anderseits im Planen und Neugestalten. Die Feuerprobe steht ihm mit dem pädagogischen Mitarbeiter bevor, den er demnächst im Landrat durchzubringen hat.

Programmatisches

Die Konferenz wurde schliesslich darüber orientiert, was den Kantonalvorstand das Jahr über beschäftigt hat und was ihn nächsthin beschäftigen wird. Mit dem Wunsche, dass die «Schweizerische Lehrerzeitung» vermehrt abonniert wird, mit der erfreulichen Mitteilung, dass die Sekundarlehrerkonferenz ausserhalb der Statuten des Lehrervereins de facto bestehen bleibt, und mit einigen einführenden Bemerkungen zur nachfolgenden Werklesung des Schriftstellers Heinrich Wiesner konnten die Verhandlungen geschlossen werden.

Begegnung mit Heinrich Wiesner

Ueber dessen Lesung selber zu berichten ist nicht so einfach. Vielleicht lässt sich mit dem am meisten sagen, was Heinrich Wiesner vorher im Gespräch über die Gestaltung seiner Darbietung bemerkte: er lese abwechslungsweise kleinere Texte und Aphorismen (er nennt diese «Lakonische Zeilen») – dazwischen warte er ein wenig, damit jene nachdenken könnten, die nachdenken wollen. «Dogmatiker denken innerhalb eines durchdachten Systems. Also nicht.» So heisst eine lakonische Zeile.

M.

Luzern

Auf die fristgemäss eingereichten Gesuche hin hat der Erziehungsrat rund 30 neue Volksschullehrstellen errichtet. Die Beschlüsse stützen sich auf eingehende Abklärungen des Schulinspektorates. Der Lehrermangel zwingt dazu, neue Stellen nur bei klar ausgewiesenen Ueberbeständen zu bewilligen. So musste eine Reihe von Gesuchen abgewiesen werden, denen der Erziehungsrat bei günstigeren Voraussetzungen gern entsprochen hätte. In mehreren Fällen wird ferner mit einem definitiven Entscheid zugewartet, bis nähere Unterlagen über die Entwicklung der Schülerzahl vorliegen*.

Der Ausbau der Kindergärten auf der Luzerner Landschaft geht erfreulich voran. In der Berichtsperiode stimmte der Erziehungsrat der Errichtung neuer Kindergärten in Aesch, Geuensee, Grossdietwil und Hildisrieden zu. In Emmen und Sursee werden auf Beginn des kommenden Schuljahres heilpädagogische Kindergärten eröffnet.

Neue regionale Sprachheilambulatorien wurden bewilligt in Dagmersellen, Hochdorf und Malters. Willisau-Land übernimmt die dortige bisher vom Kanton geführte Stelle.

Dem Regierungsrat wird zuhanden des Grossen Rates beantragt, die Fortbildungsschulen für die männliche Jugend aufzuheben. Seit der Gründung der landwirtschaftlichen Berufsschulen im Jahre 1969 hat die Schülerzahl stark abgenommen; zudem ist das Niveau der Fortbildungsschulen eindeutig gesunken. Der Unterrichtserfolg steht in keinem Verhältnis mehr zum Aufwand und den pädagogischen und organisatorischen Schwierigkeiten. Im Hinblick auf die Einführung des neunten Schuljahres ist eine umfassende Reform der Fortbildungsschule nicht mehr angebracht. Der Paragraph 29 des Erziehungsgesetzes ist daher entsprechend zu ändern. Im gleichen Zug soll auch Paragraph 45 des Erziehungsgesetzes, der die Ausbildung der Sekundarlehrer regelt, revidiert werden. Der Grosse Rat hat vor kurzem einer Motion zugestimmt, die verlangt, dass jenen Primarlehrern, die wegen des anhaltenden Sekundarlehrermangels zum Teil schon seit Jahren erfolgreich auf der Sekundarschule unterrichten, eine Möglichkeit geboten wird, die Wahlfähigkeit als Sekundarlehrer zu erwerben.

* Ganz ausnahmsweise kann es dabei zu einer überdurchschnittlich hohen Klassengrösse kommen. Die ED Luzern ist aber in mannigfacher Weise bemüht, die Schulverhältnisse zu «optimieren» (Lehrerbildung, Lehrerfortbildung, und anderes mehr). J.

Schulchronik – sinnvoller Luzerner Brauch

In der Vollziehungsverordnung zum Erziehungsgesetz von 1910 wurde in Paragraph 101 die *Führung eines Tagebuches* obligatorisch erklärt. In der Folge entstanden *Chroniken, die heute von Schulproblemen vergangener Jahrzehnte, von Nöten und Höhepunkten des Alltags, beredtes Zeugnis ablegen.* Und es gibt sie noch immer: mit Fleiss und kritischem Griffel geführte Tagebücher, die hohes Lob und Anerkennung verdienen! Doch weite Kreise der Lehrerschaft bringen in einer Zeit des schwindenden Traditionsbewusstseins das notwendige Verständnis für die Führung einer Chronik alten Stils nicht mehr auf. Auch trägt der häufige Lehrerwechsel dazu bei, dass Tagebücher in bisheriger Form nicht mehr aussagekräftig sind.

Der Erziehungsrat hat daher auf Antrag der Bezirksinspektorenkonferenz folgende Beschlüsse gefasst:

- Ab Schuljahr 1973/74 soll die individuelle Schulchronik durch eine *Schulhauschronik* ersetzt werden. Es steht dem Lehrer frei, seine persönliche Chronik weiterzuführen.

GLAUBEN HEUTE

Katholischer Glaubenskurs (KGK)

Zwei Jahre (sechs Trimester) Vertiefung des heutigen Glaubensverständnisses auf biblischer Grundlage für Damen und Herren mit abgeschlossener Volksschule.
Abendkurse in Aarau, Bern, Fribourg, Glarus, Pfäffikon SZ, Seewen SZ, St. Gallen, Zürich, sowie **Fernkurs.**
Beginn des Kurses 1973/75: Oktober 1973

Theologische Kurse für Laien (TKL)

Vier Jahre (acht Semester) systematische Einführung in die Hauptgebiete der Theologie für Damen und Herren mit Matura, Lehr- und Kindergärtnerinnenpatent oder eidgenössisches Handelsdiplom.
Abendkurse in Zürich und Luzern, sowie **Fernkurs.**
Zwischeneinstieg in Kurs 1970/74: jedes Jahr im Oktober!

Anmeldeschluss für beide Kurse: 15. September 1973
Prospekte, Auskünfte und Anmeldungen: Sekretariat TKL/KGK, Postfach 280, Neptunstrasse 38, 8032 Zürich, Telefon 01 47 96 86.

Vereinigte Bibelgruppen in Schule, Universität, Beruf VBG

Reitwoche

für Lehrerinnen und Lehrer
6. bis 13. Oktober 1973
in den Freibergen (Gegend von Saignelégier)

Wir wollen
reiten, wandern, ausruhen und uns anhand der Bibel über Grundlagen des christlichen Glaubens orientieren und uns auseinandersetzen mit Problemen unserer Zeit und unseres Lebens.

Anmeldung (bis 31. August 1973) und Prospekte:
W. Ehrismann, Tränkebachstrasse 27, 8712 Stäfa.

Kunstgewerbeschule der Stadt Bern

Vorkurs-Aufnahmeprüfung

Aufnahmebedingungen: Zurückgelegtes 15. Lebensjahr und abgeschlossene Volksschulbildung.

Die Aufnahmeprüfung wird in drei Teilen durchgeführt. Der erste Teil ist als Hausaufgabe auszuführen.

Frist für das Lösen der Hausaufgaben: 12. September 1973.

Anmeldeformulare und Hausaufgaben können bezogen werden vom Sekretariat der Kunstgewerbeschule der Stadt Bern, Schänzlihalde 31, Postfach 53, 3000 Bern 25 (Telefon 031 42 15 22).

Kunstgewerbeschule der Stadt Bern
Der Direktor: O. Scheiwiller

Ideale Gelegenheit!

für raschentschlossene Käufer sehr preisgünstig zu verkaufen

Ferienheim in Habkern/BO

in gesunder Luft, schöner Landschaft, ideal für Bergwanderungen, Wintersport, mit PW+PTT-Car erreichbar, direkte Zufahrt. Raum für 40 Kinder oder 30 Erwachsene. Strom und Telefon vorhanden. Inklusive Inventar (Geschirr und Wäsche) für sofortige Inbetriebnahme. Parzellengrösse 1700 m². Ideal geeignet für Schulen, Sportvereine, Betriebspersonal usw. Preis Fr. 320 000.—. Uebernahme: sofort oder nach Uebereinkunft.

M. MÖSSINGER
vorm. H. Schulthess **Immobilien**
Lentulusstr. 72, 3000 Bern, Tel. 031 46 28 28

Kunstgewerbeschule der Stadt Bern

Eignungstest des Zeichenlehrerseminars

Beginn des pädagogischen Vorkurses (1 Semester für Inhaber eines eidgenössisch anerkannten Maturitätsausweises): Herbst 1973.

Beginn des ersten Studiensemesters (für Primarlehrer mit zweijähriger Unterrichtspraxis und erfolgreiche Absolventen des Vorkurses): Frühjahr 1974.

Ueber die Zulassung zum pädagogischen Vorkurs und zum Studium entscheidet das Resultat eines Eignungstests. Der erste Teil ist als Hausaufgabe zu lösen.

Frist für das Einreichen der Hausaufgaben: 12. September 1973.

Anmeldeformulare und Hausaufgaben können bezogen werden vom Sekretariat der Kunstgewerbeschule der Stadt Bern, Schänzlihalde 31, Postfach 53, 3000 Bern 25 (Telefon 031 42 15 22).

Prüfungskommission für Zeichenlehrer
Der Präsident: O. Scheiwiller

Gartenarchitekten
Gartenbau
Sportplatzbau
Swimmingpools
Projektierung

Gartenbau
Spross

Beratung
Gestaltung
Gartenpflege
Aushub und
maschinelle Erdarbeiten

Gutstrasse 12, 8055 Zürich, Tel. 01 35 45 55

- Die Schulpflege beauftragt pro Schulhaus oder Schulzentrum einen Lehrer (Rektor, Vorstand, Obmann usw.) mit der Führung dieser Chronik.
- In die Schulhauschronik einzutragen sind: Ehrungen und Jubiläen von Kollegen / Unfälle, schwere Krankheiten, Todesfälle / Mitarbeit von Lehrpersonen in schulischen Fachkommissionen/ Zusammenarbeit Lehrerschaft mit Elternhaus, Schulpflege und Gemeinderat / Begebenheiten im Fachunterricht (Hauswirtschaft, Handarbeit) / ausserordentliche Besuche und Ausstellungen / aktuelle Themen aus der Tagespresse / Veröffentlichungen und Beiträge von Lehrpersonen / durchgeführte Aktionen / Schulhauskonferenzen / Besuchstage / Schultheater / Bau und Renovation von Schulhäusern usw.

  Dazu als Ergänzung:
  Verzeichnis der Lehrkräfte / Schülerstatistik / Klassenfotos / Schulreisen / Weisungen und Entscheide der Schulbehörden usw.

nach «Mitteilungen» des ED Luzern

Appenzell Innerrhoden

Auf Ende Mai 1973 ist das *Hallenschwimmbad Appenzell* eröffnet worden. Alle Schulgemeinden des Innern Landes haben sich auf diesen Zeitpunkt dem obligatorischen Schwimmunterricht angeschlossen. Das bedeutet *eine Schwimmstunde alle zwei Wochen für alle Schulklassen. Für die Landschulen* wurde *ein Busdienst* eingerichtet, der Wartezeiten und Erkältungsgefahr vermeiden hilft. Alle aus dem Schwimmen anfallenden Kosten werden den Gemeinden zum Normalsatz subventioniert.

(nach Innerrhodner Schulblatt)

Bücherbrett

J. Kaufmann: Mein erstes Technikbuch

Uebersetzt von F. Soecknick, farbig illustriert, 1973, 96 Seiten, Otto Maier Verlag, Ravensburg

Dieses Buch erleichtert es Kindern, technische Funktionen, denen sie täglich begegnen, zu verstehen, vom Wasserhahn bis zum Fernsehgerät. In einfachen, farbenfrohen Bildern erfahren sie, was Magnetismus ist, was Schallwellen und Radar bedeuten. Joe Kaufmann hat ein Buch geschaffen, das den Eltern hilft, ihren Kindern die Welt der Technik verständlich zu machen. *O. R.*

H. J. Press: Der Natur auf der Spur

Illustriert, 1972, 128 Seiten, Otto Maier Verlag, Ravensburg

Wer das Leben in der Natur mit all seinen scheinbar unerklärlichen Vorgängen beobachten und ergründen möchte, braucht weder weite Reisen zu machen noch eine teure Ausrüstung. Jürgen Press zeigt an über 200 Beispielen, wieviel «Wunder» der Natur wir in unserer nächsten Umgebung – im Garten, am Ufer eines Sees, im Bach und im Wald – entdecken können. Es ist ein Buch, frei von Theorie, wo alle Beispiele praktisch erprobt sind. Durch die geglückte Kombination von Wort und Bild ist ein neuartiges Naturbuch entstanden, ein Lesebuch voller Spannung, eine Anleitung zur Naturbeobachtung. *O. R.*

Praktische Hinweise

Schweizer Jugend forscht

Die Stiftung «Schweizer Jugend forscht» setzt sich zum Ziel, die Jugend unseres Landes zum wissenschaftlichen Forschen und technischen Konstruieren anzuregen. *Alljährlich führt sie einen Wettbewerb durch, an dem selbständige Arbeiten von Jugendlichen durch Experten begutachtet und prämiert werden.*

Wettbewerbskategorien: Physik, Technik, Mathematik, Astronomie, Chemie, Biologie, Oekologie, Erdkunde, Kulturforschung.

Wettbewerbsbedingungen und Preisaufgaben können beim Sekretariat gratis angefordert werden. Dieses befindet sich neuerdings an der *Stadthausstrasse 39* in 8400 *Winterthur*, in Hausgemeinschaft mit der Geschäftsstelle des Technoramas der Schweiz.

Bewertung der Arbeiten

Die am Wettbewerb zugelassenen Arbeiten müssen ein gewisses Niveau aufweisen. Der Bewertung liegen folgende Kriterien zugrunde: Geistige Bewältigung der Aufgabe / Methodische Durchführung / Fleiss / Präsentation der Arbeit. Ferner werden berücksichtigt: Selbständigkeit der Problemstellung / Alter / Bildungsweg / Ausbildungsstufe.

Die Bewertungen werden in *Prädikaten* ausgedrückt. Für die drei Prädikat-Kategorien werden Barpreise oder Barpreise kombiniert mit Naturalpreisen ausgesetzt, in der Höhe von insgesamt 100 bis 2000 Franken.
Die illustrierte *Zeitschrift «Schweizer Jugend forscht»* erscheint sechsmal jährlich und veröffentlicht die Wettbewerbsarbeiten. Abonnementspreise 15 Franken für Erwachsene (Berufstätige), 6 Franken für Jugendliche (Studenten, Lehrlinge, Schüler). Bestellungen beim Sekretariat «Schweizer Jugend forscht», Stadthausstrasse 39, 8400 Winterthur, Telefon 052 23 12 60.

Kurse und Veranstaltungen

Einführung in die Astronomie

Ferienkurse für Lehrerinnen und Lehrer

Die unter dem Patronat der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft stehende Feriensternwarte Calina in Carona ob Lugano veranstaltet diesen Herbst vom 8. bis 13. Oktober und 15. bis 20. Oktober 1973 zwei je eine Woche dauernde elementare Einführungskurse in die Astronomie mit praktischen Uebungen an leistungsfähigen Instrumenten.

Kursleitung: Professor Dr. M. Howald, vom Mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium in Basel. *Diese Kurse stehen Lehrkräften aller Stufen offen.* Unterkunft im Ferienhaus.

Interessenten erhalten das *Programm* unverbindlich durch: Frau Lina Senn, Spisertor, 9000 St. Gallen, Tel. 071 23 32 52.

«Pestalozzi»

47. Ferienkurs der Stiftung Lucerna
8. bis 12. Oktober 1973

Dr. Werner Bachmann,
Freies Gymnasium, Zürich
Die anthropologischen Grundlagen der Erziehungslehre Pestalozzis
Die Abendstunde eines Einsiedlers, Lektüre und Interpretation ausgewählter Textstellen

Dr. Emilie Bosshart,
Seminarlehrerin i. R., Winterthur
Erziehung in der Familie

PD Dr. Fritz Peter Hager,
Universität Bern, Wabern
Pestalozzi und Rousseau

Professor Dr. Adalbert Rang,
Pädagogische Hochschule, Berlin
Der politische Pestalozzi

Professor Dr. Wolfgang von Wartburg,
Kantonsschule Aarau, Unterentfelden
Erziehung und Bildung im Geiste Pestalozzis

Professor Dr. Leo Weber,
Universität Zürich, Feldmeilen
Pestalozzi und seine Zeit
Pestalozzi und die Armut

Diskussionsleiter: Dr. Hannes Maeder, Seminardirektor, Kreuzlingen

Anmeldung beim Kursaktuar Dr. R. Meyer, Hofwil, 3053 Münchenbuchsee, Tel. 031 86 01 35

75 Jahre Schweizerisches Landesmuseum

Sonderausstellungen:

Restaurierungen 1965 bis 1973 / Atelier für Skulptur und Malerei (Raum 10), bis 16. September.

Körbe, Köfferchen und Zeinen des 19. Jahrhunderts (Raum 38), bis 2. September.

Schulprämien (Schatzkammer), bis November.

Die Stadt Baden im Bilde (Raum 47), bis 16. September.

12 Oberbefehlshaber der Schweizer Armee (Raum 67), bis 16. September.

Oeffnungszeiten: täglich 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, Montagvormittag geschlossen, Dienstag und Donnerstag auch 20 bis 22 Uhr.

«Kunstbesitz in Burgdorf»

Werke von Amiet, Auberjonois, Buchser, Buri, Geiser, Giacometti, Gubler und andern sind ausgestellt vom 11. August bis 16. September 1973 im Gemeindesaal am Kirchbühl und in der Galerie Bertram

täglich	14 bis 18 Uhr
Di und Fr auch	20 bis 22 Uhr
Sa und So	10 bis 12 Uhr

Schulamt Winterthur

Auf den **Beginn des Schuljahres 1974/75** sind, vorbehältlich der Zustimmung des Erziehungsrates des Kantons Zürich, an der neuzuschaffenden

Sonderklasse C

in Winterthur

(Sonderklasse im Rahmen der Primarschule, für sinnesbehinderte und sprachgebrechliche Unterstufenschüler, gemäss kantonalem Sonderklassenreglement) die nachfolgenden Stellen zu besetzen:

Lehrer der Sonderklasse C

Anforderungen: Primarlehrerin oder -lehrer mit einiger Unterstufenpraxis und Interesse für den heilpädagogischen Unterricht mit behinderten Kindern. Bewerber mit logopädischer oder pädoaudiologischer Ausbildung und Erfahrung erhalten den Vorzug. Bewerbern ohne volle Ausbildung würde im Falle einer Anstellung die berufsbegleitende Ergänzung ihrer Kenntnisse nach Möglichkeit erleichtert.

Therapeut der Sonderklasse C

Anforderungen: Primarlehrerin oder -lehrer mit einiger Unterrichtspraxis und logopädischer oder pädoaudiologischer Zusatzausbildung sowie entsprechender Erfahrung. Es könnten – bei gutem Ausweis über logopädisch-pädoaudiologische Ausbildung und Erfahrung – auch Bewerber ohne Primarlehrerpatent in Betracht gezogen werden.

Besoldung und übrige Anstellungsbedingungen gemäss kantonalen und städtischen Vorschriften.

Initiativen Bewerbern mit Erfahrung bietet sich die verlockende Aufgabe, nach der Anstellung, schon vor dem eigentlichen Amtsantritt, bei der Einrichtung und beim Aufbau der neuen Sonderklasse mitzuwirken.

Anmeldungen sind zu richten an das Schulamt der Stadt Winterthur, Mühlestrasse 5, 8400 Winterthur, wo auch Auskünfte erteilt werden (Telefon 052 84 55 21).

Schulamt Winterthur

Oberstufenschule Regensdorf

Wir suchen auf Herbst 1973 einen

Sekundarlehrer

(sprachlich-historischer oder naturwissenschaftlicher Richtung).

Unser Schulhaus wurde 1966 gebaut und besitzt eine grosszügige Sammlung, eine reichhaltige Bibliothek und viele moderne Hilfsmittel für einen abwechslungsreichen und anschaulichen Unterricht.

Wir haben ein junges, vielseitig interessiertes Lehrerteam, in dem gute Kollegialität herrscht, und eine Schulpflege, die sich in allen Fragen aufgeschlossen zeigt und Ihnen Höchstbesoldung bietet.

Gerne organisieren wir für Sie einen Informationsbesuch.

Bewerber wollen sich melden bei:
A. Fischer, Sekundarlehrer, Telefon 71 45 90 (Schule), Telefon 71 10 98 (privat).

Die Oberstufenschulpflege

Freie Schule Winterthur

Auf das Frühjahr 1974 suchen wir zur Ergänzung unseres fünfköpfigen Lehrerteams einen

Primarlehrer

oder eine

Primarlehrerin

mit kantonalem oder ausserkantonalem Patent für die Führung unserer neu zu eröffnenden zweiten Uebergangsklasse (entspricht der sechsten Primarklasse). Wenn Sie als erfahrene Lehrerpersönlichkeit

- Ihre Arbeit im Rahmen des Lehrplanes frei und initiativ gestalten möchten;
- Ihren Schülern im Kreise unserer Schulgemeinschaft echte Geborgenheit vermitteln möchten;
- und Ihre Tätigkeit in unserem neuzeitlichen Kleinschulhaus zusammen mit unserem aktiven Lehrerteam entfalten möchten,

dann sollten Sie sich für diese Stelle näher interessieren.

Die Lehrkräfte der Freien Schule Winterthur sind bei der städtischen Pensionskasse Winterthur versichert und kommen damit in den Genuss der Abmachungen hinsichtlich Freizügigkeit, die zwischen den öffentlichen Pensionskassen des Kantons Zürich bestehen. Die Besoldungen entsprechen in allen Teilen denjenigen der öffentlichen Schulen der Stadt Winterthur.

Dürfen wir Ihre Anfrage an unsern Schulleiter, Herrn Heinrich Fehr, Freie Schule, Heiligbergstrasse 52, 8400 Winterthur, Telefon 052 22 61 44 (ausserhalb der Schulzeit 052 29 28 76) erwarten?

Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beilage 11/73

Zuschriften bitte an
Peter Gasser, Seminarlehrer
Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen

Eidgenössische Gedenkstätten (III)

Die Eidgenossen berennen Rapperswil (1388)

Dr. Hans Witzig (Zürich)

Rapperswil, das österreichische Bollwerk an der Landenge zwischen dem untern und obern Zürichsee, war den Eidgenossen, allen voran den Zürchern, seit langem ein Aergernis. Nicht nur bedeutete Rapperswil in Kriegszeiten eine *dauernde Bedrohung eidgenössischen Bodens,* es erwies sich auch sonst, als Ueberwacherin der Handelswege durch jene Gegend, als eine überaus lästige, missliebige Nachbarin. Nun, nach den Waffenerfolgen bei *Sempach* und neuestens bei *Näfels* musste auch diese Angelegenheit ins reine gebracht werden.

Nach und nach hatten sich die Zuzüge aus allen acht Orten vor der Stadt und ihrem festen Schlosse eingefunden.

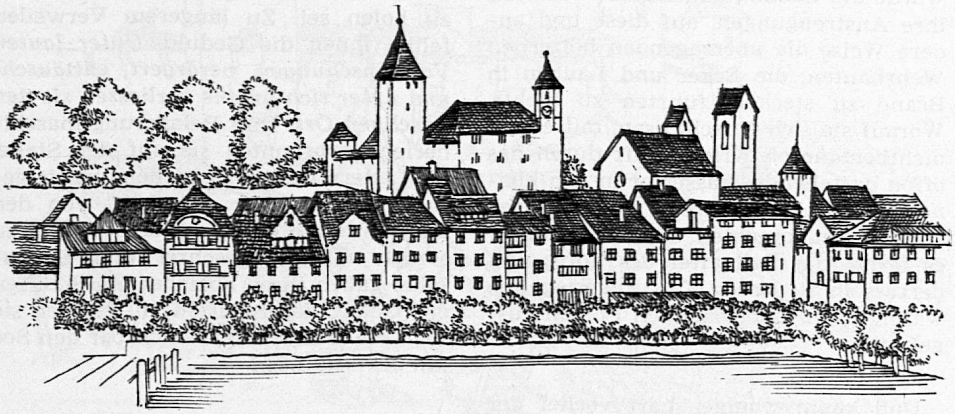


Bild 1 (Rapperswil)

Es war ein Heer, so stattlich und zahlreich, wie man es bei den Eidgenossen noch selten oder nie beisammen gesehen hatte. An *Belagerungszeug* aller Gattung fehlte es ebenfalls nicht; Büchsen, Schleudermaschinen (Bliden), Mauerbrecher, fahrbare Schutzdächer und Sturmleitern waren, in ihre Teile zerlegt, von Zürich heraufgeschifft und an Ort und Stelle wieder aufgebaut worden.

Schon seit bald *drei Wochen* hatten die Zürcher die Stadt belagert und sturmreif zu schiessen versucht. Allein, das Schiessen aus den neumodischen, feuerspeienden Donnerbüchsen vermochte die Besatzung ebensowenig einzuschüchtern als die Geschosse aus den Steinschleudern. Sie verteidigte die Mauern und Türme mit der überlegenen Kaltblütigkeit und dem Geschick erfahrener Kriegsleute; bestand sie doch ausser Leuten aus der Nähe und auch aus dem Schwarzwald zu einem guten Teil aus fremdem Volke, aus lombardischen Söldnern und genuesischen Schützen, alles in allem aus hartgesottenen Gesellen, welche den Krieg zu ihrem Handwerk gemacht hatten. Sie verstanden es auch, die Belagerer durch kecke Ausfälle zu überraschen und ihnen Verluste beizubringen oder sonstwie Schaden zuzufügen. Ehe diese sich jeweils versahen, waren die Kerle, oft mit wertvollen Beutestücken beladen, hinter den Toren wieder verschwunden.

Nachdem sich als letzte die *Berner* und ihre Freunde aus *Solothurn* eingefunden hatten, stand die Stadt noch ebenso unerschüttert da wie am Anfang. Parlamentäre forderten sie auf, sich zu ergeben. Sie erhielten die Antwort, man ziehe es vor, auf den Mauern oder, wenn es sein müsse, unter ihren Trümmern zu sterben. Ohne Zweifel waren es die fremden Kriegsgurgeln, an die 600 an Zahl, die diesen kämpferischen Geist zur Schau stellten.

Darauf beschloss der Kriegsrat der eidgenössischen Hauptleute, den Platz im Sturm zu nehmen. Man wollte damit keine Zeit verlieren, gleich morgen sollte es geschehen.

Also geriet denn tags darauf – es war am 1. Mai 1388 – ihr Lager beim ersten Hahnenschrei in Bewegung. Hinter den Zelten, wo der Tross, die Pferde, die Mäuler und Zugochsen, die Wagen und in Pferchen auch das Schlachtvieh untergebracht war, wurde die Glut in den Feuerstellen zu neuer Flamme entfacht. Aus dampfenden Kupferkesseln verbreitete sich der Duft des Hafermuses. Leere Mägen ergeben missgelaunte Kriegsleute. Wollte man die Mannschaft bei guter Stimmung erhalten, musste für ihre Verpflegung vorgesorgt sein. Am Morgen das gewohnte Habermus, tagsüber zum Brot ein Stück Fleisch oder Käs und gegen den Durst eine Kanne Wein oder Most gehörten mit zu den Dingen, ohne welche sich keine Städte erobern liessen.

Noch am Vorabend hatten die Führer das Kampfgelände in Augenschein genommen, die zum Angreifen günstigen Stellen ausgekundschaftet und bestimmt, wer wo anzugreifen habe. An sieben Orten zugleich sollte es geschehen. Zürich war angewiesen, vom See her zu stürmen, Bern hatte den Abschnitt an der Schlosshalde zu übernehmen, den übrigen Orten wurde die Erstürmung der Tore anvertraut.

Jetzt, beim Tagesgrauen, war man damit beschäftigt, das Antwerch (Sturmgerät) auf die einzelnen Kampfabschnitte zu verteilen. 24 grosse Schirme (Schutzdächer), die sich auf massiven Scheibenrädern fortbewegen liessen, standen zur Verfügung. Unter einigen hing an Ketten ein Baumstamm mit einer eisernen Nase (Schwenkel), der dazu ausersehen war, in Schwingung versetzt zu werden und in wuchtigen Stössen Mauern und Tore einzurennen. Daneben standen noch zehn Katzen bereit, kleinere und leichter zu handhabende Dächer, welche auf Pflugrädchen liefen. Zum Ersteigen der Mauern fanden sich 200 grosse, starke Sturmleitern vor. Sie wurden in erster Linie von den Bernern benötigt; Katzen konnten an ihren «gächen» Halden hinter der Burg und der Stadtkirche keine verwendet werden.

Am hellen Morgen, nachdem alles Erforderliche vorbereitet war und jedermann an seinem Platze stand, riefen die Hörner zum Sturmangriff.

Kommandorufe ertönen und werden weitergegeben, die Trommeln wirbeln. Jeden packt es. Tatendrang schwellt die Muskeln, stählt Arme und Beine, jagt das Blut ungestümer durch die Adern. Die Seilknechte unter den Schirmen spucken in die Hände, die inwendig nach vorn laufenden Zugriemen straffen sich. Horutsch! Mit gewaltigen Rucken holpern die Ungetüme näher unter die Mauern, näher an die Tore heran. Mit ihnen und in ihrem Schutze bewegen sich in eng aufgeschlossenen Haufen auch die Sturmtruppen nach vorn. Für ihre besondere Aufgabe sind

sie mit grossen Schildern und kurzen handlichen Waffen, Aexten und Schwertern ausgerüstet. Feuerpfeile zischen von den Türmen und aus den Mauergängen herab. Einige der brennenden Geschosse bleiben auf den Schirmen stecken und verlöschen dann. Vorsorglich sind die dicken Deckbretter mit nassen Tierhäuten überzogen worden. Von hinten her, über die vorruckenden Dächer und die mitmarschierenden Leute hinweg, sausen aus den Bliden und Donnerbüchsen Steingeschosse in die Stadt hinein. Mitunter fliegt auch ein mit Pech und Schwefel gefülltes brennendes Fässchen hinüber. Mit Eifer und Sachkenntnis unterstützen die Zeugmeister und ihre Gesellen durch ihr unentwegtes Schiessen das Vordringen der Stosstruppen. Ihr Schweiss rinnt nicht umsonst. Da und dort steigt hinter der Mauerkrone eine Rauchsäule auf. Eine Stichflamme schiesst nach! Die meist ganz oder teilweise aus Holz gebauten und mit Stroh und Schindeln eingedeckten Bürgerhäuser sind dem Feuer ein gefundenes Fressen. Im Umsehen wird die ganze Stadt ein einziges Flammenmeer sein. Doch die drinnen haben sich vorgesehen. Der Rapperswiler Hilfsdienst weiss solchen Ueberraschungen zu begegnen. In den gefährdetsten Gassen stehen sie, zu einem guten Teil Frauen und halbwüchsige Knaben und Mädchen, auf beiden Seiten hart den Wänden entlang. Ohne Unterlass gehen die Wassereimer, hier die gefüllten und dort die geleerten, von Hand zu Hand. Bei grösster Wachsamkeit und mit dem Einsatz aller gelingt es, die Brände in ihren Anfängen zu meistern. Derweise geben, wo immer es nottut, auch die Einheimischen ihr Aeusserstes. Mit stolzen Worten war die freiwillige Uebergabe ihrer Stadt abgelehnt worden. Man hätte, wenn es jetzt schiefgehen sollte, von denen draussen bei Gott nichts Gutes zu erwarten.

Die fiebernde Aufregung leiht Gerüchten ein williges Ohr. Immer wieder schwirrt schlimme Kunde durch die Gassen. Bald da, bald dort soll es den Stürmenden geglückt sein, in die Stadt einzubrechen. Während des ganzen Morgens haben sich alle Gerüchte als unbegründet oder doch stark übertrieben erwiesen. Wehe, am Nachmittag aber wird, was bisher die pure Angst geboren, zur entsetzlichen Wirklichkeit. Einem Armbrustschützen war die Sehne seines Schiessgerätes entzweigesprungen. Er weiss: In einem Kellergewölbe, hart an der Ringmauer, ist ein Lager für Ersatzteile untergebracht. Sowie der Mann hinkommt und die Türe aufstösst, da dringen ein Dutzend Halbarten auf ihn ein. Schnell besonnen schlägt und riegelt er die Türe wieder zu und läuft zu den Seinen zurück. Er hatte keine Gespenster gesehen. Tatsächlich war es den Eidgenossen geglückt, dort in die Stadt einzudringen. Unbemerkt, im Schutze einer ihrer Katzen sind sie, Mann hinter Mann, durch eine Luke in jenen Keller eingestiegen. – Ohne langes Besinnen wird nun von der alarmierten Besatzung die Decke über ihnen eingebrochen. Schutt und Steine prasseln auf die Eingedrungenen nieder. Zur gleichen Zeit zerschlägt auf der Aussenseite der Mauer ein gewaltiger Steinblock, der aus der Höhe herab geschleudert wird, das Schutzdach. Seine Trümmer begraben die nachdrängenden Kämpfer und schneiden denen drinnen den Rückweg ab.

Bild 2

Nicht besser erging es den *Zürchern*. Sie hatten ein paar ausgediente Lastkähne mit Holz und Stroh und Schwefel beladen und dann von ihren Schiffen aus über das Wasser vor sich hergestossen. In der Nähe der Mauern wurde die Ladung angezündet. Aber all ihre Anstrengungen, auf diese und andere Weise die überragenden hölzernen Wehrbauten, die Erker und Lauben in Brand zu stecken, führten zu nichts. Worauf sie sich entschlossen, mit einem dichtbemannten Kriegsschiff durch das offen dastehende Wassertor in den kleinen Hafen einzufahren. Kaum waren sie drinnen, brachten die Rapperswiler es fertig, das Fallgatter des Tores niederrasseln zu lassen. Die Abgeriegelten waren ihren todbringenden Pfeilen ausgeliefert.

Und kaum weniger hart verlief der Tag an den landseitigen Toren. Wo die Stürmenden den Bestürmten nahe genug kamen, wurden sie mit einem unflätigen Hagelwetter grosser Steinbrocken, mit ätzendem ungelöschtem Kalk und siedendheissen Wassergüssen begrüsst. Doch am wenigsten zu beneiden waren die *Berner*. Sie sahen sich an ihrem Platze, dem Steilhang hinter dem Schloss und der Kirche, den handfestesten Leuten vom nahen Marktplatz gegenübergestellt. So schwer sie aber unter dem Steinhagel von der Höhe der Mauer herab zu leiden hatten, sie liessen nicht «lugg», bis ihre Sturmleitern aufgestellt waren. – Hoho, gaben die droben das grimmige Spiel jetzt verloren? Sprosse um Sprosse erstiegen die Stürmenden, derweil der Widerstand zusehends abflaute. Nun haben die Vordersten die Mauerkrone erreicht. Gnad Gott ihnen; auf diesen Moment haben die andern ja bloss gewartet. Jetzt schnellen sie hervor und schlugen – «schluogends», um in der Sprache des Rapperswiler Chronikschreibers zu reden – «dem obersten, der erschien, dermassen an den Grind, dass er drei oder vier mit ihm hinabnahm, die ihm nachsteigten».

So wussten die Belagerten allen, auch den ernstesten Situationen Meister zu werden. *Nicht Kriegskunst und feste Mauern und Türme allein, sondern ebensosehr die mutige Entschlossenheit und unbeirrbare Ausdauer entschieden diesen Tag für die Oesterreicher – und nicht für die Eidgenossen.* Bis zur Vesperzeit setzten diese ihre Anstrengungen fort. Dann mussten sie sich eingestehen, dass das Rapperswiler Rosenbanner nicht, wenigstens so rasch nicht, zu holen sei. Zu längerem Verweilen fehlte ihnen die Geduld. *Unter lauten Verwünschungen, verärgert, enttäuscht und unter sich uneins verliessen sie den unseligen Ort.* Ihre Belagerungsmaschinerien verbrannten sie auf der Stelle, die Leitern liessen sie stehen, wo sie gerade standen. Für den Spott von den Mauern herab hatten sie selber nicht zu sorgen. Triumphgeschrei und Siegesjubel gaben ihren abziehenden Schiffen das Geleit, den Schiffen, in welchen sie 200 Tote und 300 Verletzte über den See hin davonführten.

Bildlegenden

1. Rapperswil heute, von der Seeseite aus gesehen. Auf dem Burghügel der Lindenhof, rechts davon das alte mächtige Schloss und die Stadtkirche. Unten dem Hafen entlang ein Teil der Altstadt.
2. Vorn damalige Kriegsschiffe, von Zürich herauf gefahren. Im Hintergrund das befestigte Städtchen. Rechts aussen ein hölzerner Steg, der bis zum Dörfchen Hurden die See-Enge zwischen Unter- und Obersee verbindet (siehe Landkarte).
3. Situationsbild eines Zeltlagers vor dem Festungsgürtel. Zwischen den Mauern mit ihren Wehrgängen die Tortürme mit hölzernen Fallbrücken.

4. Steinschleuder (Blide): ein damals altmodisches Belagerungsgeschütz.

5. Fahrbares schweres Schutzdach, gegen Brandgefahr mit nassen Tierfellen abgeschirmt.

6. Hafentor mit Fallgatter. Schiff mit brennbarer Ladung.

7. Leichtes fahrbares Schutzdach, hauptsächlich Torbrecher (sogenannte Katze).

8. Brandpfeil: Brandballen (punktiert) aus Schwefel und Harz, Pfeil vorn aus Eisen, hinten aus Holz.

9. Oesterreichische Kriegsknechte mit blanken Halbharnischen, Kugelbrust, beweglichem sogenanntem Arm- und Beinzeug, Sturmhauben mit Pfauenfedern.

10. Sturmleitern, Schild aus Schutzwaffe. Am Fusse der Wehrmauer Steilhang und schmaler Seeuferweg.

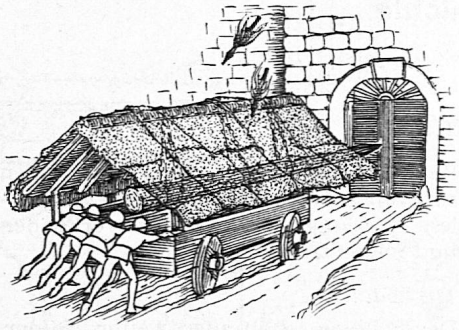


Bild 5

Bild 6

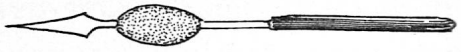


Bild 8

Bild 9

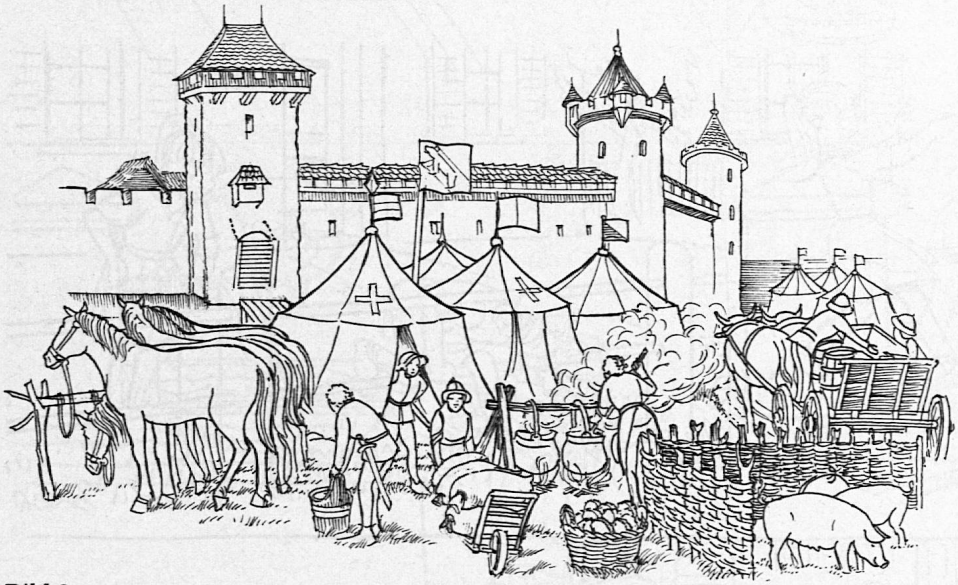


Bild 3

Bild 10

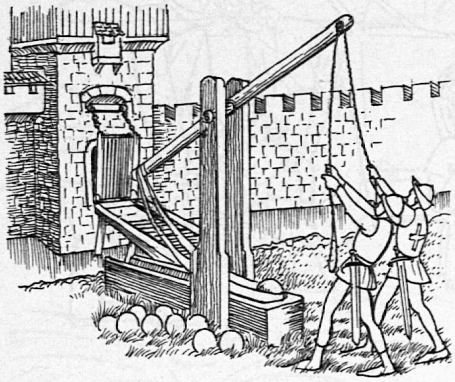


Bild 4

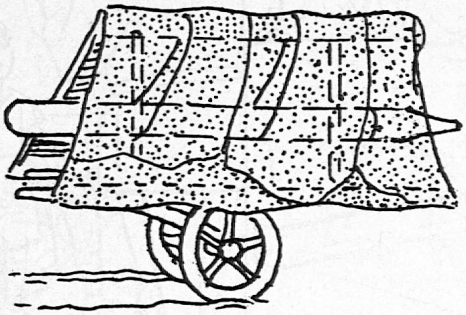


Bild 7

Spracharbeit an der Bildergeschichte

Peter Gasser, Gerlafingen

Bildergeschichten eignen sich vorzüglich als Sprechanlässe und -motive. Der methodische Einsatz muss an der didaktischen Zielsetzung orientiert sein. Im folgenden stelle ich einige *Ziele* und *Methoden* vor.

Die folgenden Bilderreihen sind dem Innerrhoder Schulblatt entnommen.

Hinweis: Bildergeschichten aus dem *argus-verlag,* Speerstrasse 9, 9030 Abtwil, können serienweise bezogen werden. – Geeignet für Unterrichtszwecke (auch im Fremdsprachunterricht) sind die «Bildergeschichten», Schroedel-Verlag (Nr. 16031, mit Lehrerbegleitheft Nr. 16032)

1. Ziel:

Möglichkeiten und Gefahren sehen, Konsequenzen ausdenken und formulieren.

Methode:

Der Schüler erhält ein *einzelnes* Bild (beispielsweise Bild 2 der ersten Bilderreihe), beschreibt und erzählt, was alles geschehen könnte.

2. Ziel:

Eine Geschichte zu Ende denken, einen sinnvollen Sachzusammenhang herstellen. Lösungsmöglichkeiten erkennen und formulieren.

Methode:

Der Schüler erhält zwei weitere Bilder, das vierte und letzte Bild wird noch nicht abgegeben. Wie könnte die Geschichte zu Ende gehen? Mündlicher Bericht verschiedener Schüler.

3. Ziel:

Bilder und Vorstellungen in Sprache «übersetzen». Erkennen und Formulieren des Gesamtzusammenhanges. Gliederung einer Geschichte in vier Teile.

Methode:

Der Schüler erhält nun auch das letzte Bildchen. Er hat die ganze Geschichte schriftlich festzuhalten.

4. Ziel:

Direkte Rede, Frage – Antwort schulen.

Methode:

Eine einzelne Szene (beispielsweise das Gespräch Polizist – Mädchen) wird in Partnerarbeit eingeübt und auf Tonband gesprochen (Rollenwechsel).

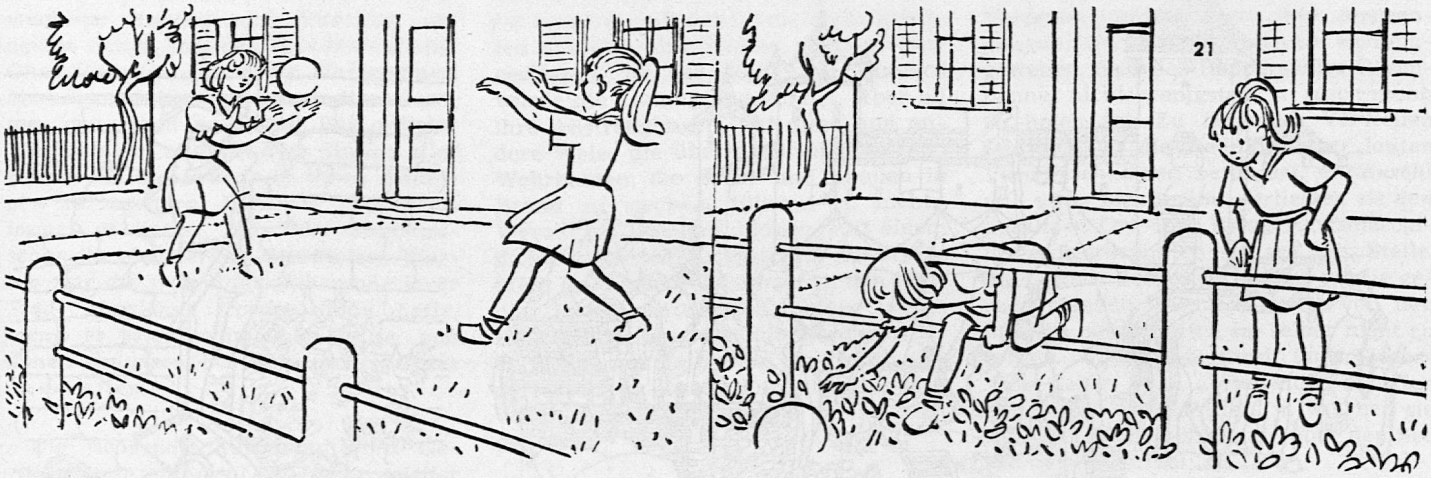
5. Ziel:

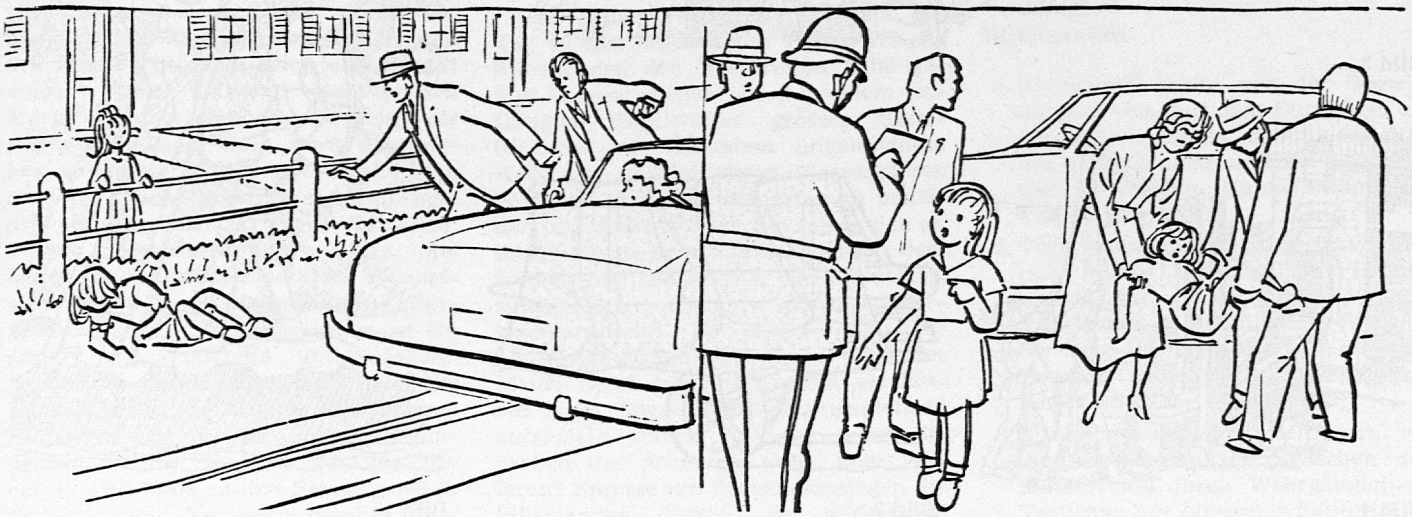
Interjektionen und Imperative üben, formulieren.

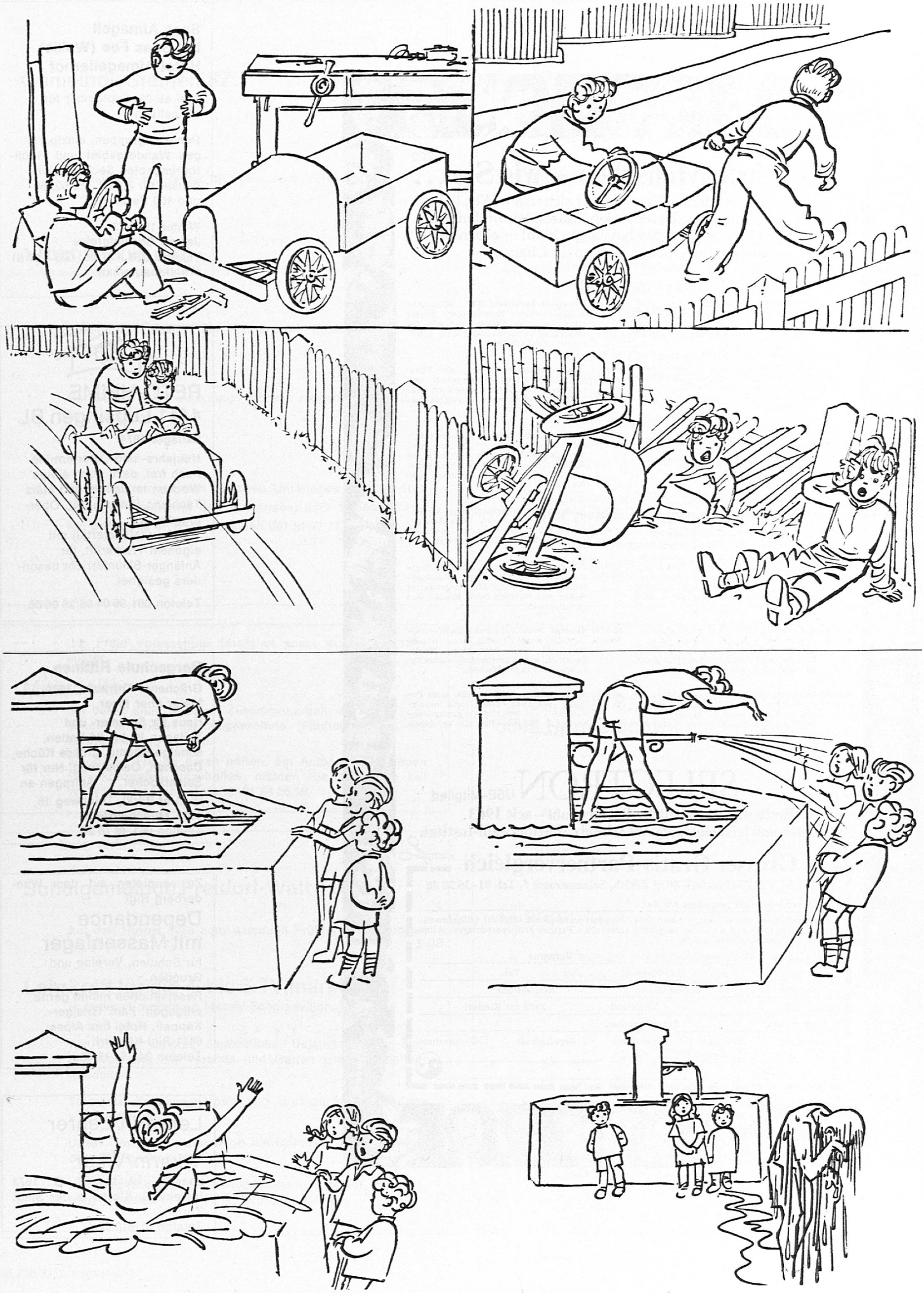
Methode:

Ein Bildausschnitt (beispielsweise: drei Erwachsene tragen das verletzte Kind weg) wird von der Klasse analysiert: Was rufen wohl die Erwachsenen aus, was befehlen sie einander?

Hin und wieder wird man selbstverständlich eine Bildergeschichte schlicht und einfach beschreiben lassen. Viele Geschichten eignen sich jedoch für die gezielte *Sprachübung* und Sprachbildung. Auch das Problem der *Aufsatzgliederung* lässt sich mit Bildergeschichten gut lösen; man kann auch für jedes Teilstück einen Titel suchen. Wie das erste und auch die folgenden zwei Beispiele zeigen, können die Bildergeschichten zur *Begriffs- und Gesinnungsbildung* in sozialen, moralischen, sittlichen, ästhetischen, naturkundlichen, lebenskundlichen . . . Bereichen dienen.







222

Begehrte Menschen – wie Sie ...

lernen Sie auf dem kürzesten und sichersten Weg bei SELECTRON kennen. Unter vielen Tausenden finden auch Sie Ihren Idealpartner. Sie haben die Wahl – geben Sie Ihrem Glück heute die grosse Chance!

50 8575 27/163 **Legastheniotherapeutin,** ledig. Reizende Brunette mit vielseitigsten Interessen in Kunst und Heim. Geistig rege, begeisterungsfähig, geschickt und zukunftsbezogen.

50 8914 23/170 **Lehrerin,** ledig. Jung, hübsch, charmant, gefühlsbetont, nach Erfüllung strebend. Liebt die Literatur, macht gerne eine schöne Reise und treibt mässig Sport.

50 9057 30/165 **Beschäftigungs-Therapeutin,** ledig. Schöne, sehr gepflegte Blondine. Weltoffen – weitgereist – anspruchsvoll. Liebt alle schönen Künste. Sport: Ski, Tennis, Schwimmen.

50 9037 21/173 **Verkaufs-Assistentin,** ledig. Augen meergrün, Haare blond – eklatante Erscheinung. Natürlich, sinnlich-sentimental, sehr kinderliebend. Passion für Antiquitäten u. Innendekoration.

50 8670 27/172 **Religions-Lehrerin,** ledig. Häuslich, fleissig, humorvoll, nach Erfüllung strebende sympathische Brunette. Zeichnen und Malen, ihre liebsten Hobbies. Beschäftigt sich gerne mit Psychologie.

50 8732 20/168 **Arztgehilfin,** ledig, aus guter Familie. Blaue Augen, langes, blondes Haar – ein entzückendes junges Mädchen. Naturliebend, aktiv, speditiv. Sehr gastfreundlich, gute Köchin.

50 8623 29/170 **Lehrerin,** ledig, hübsch, charaktervoll. Feinfühlend, mitmenschlich, offen, hilfsbereit und taktvoll. Als Hobby betreibt sie das Kunsthandwerk und ist reisebegeistert.

00 9288 25/171 **Geometer-Techniker HTL,** ledig. Sehr sympathischer, zielstrebiger junger Herr aus guter Familie, der sich für Gesellschaftsfragen und Politik interessiert. Jazzbegeistert.

00 9012 27/170 **Account-Manager,** ledig. Liebt Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft, liest viel und reist gerne. Hobbykoch. Natürlicher, elastischer, zuverlässiger, ambitiöser Partner.

00 9083 32/177 **Bankprokurist,** ledig. Allgemein interessierter, erfolgstrebiger, gutaussehender, junger Herr, der ein kultiviertes Heim schätzt aber seine Frau gerne auch zu kulinarischen Genüssen ausführen will.

00 9437 29/176 **Architekt/Bautechniker,** ledig. Vielseitig gebildet, ideenreich, ästhetisch, gefühlslebhaft. Reitet, bastelt, wandert, liebt alles Schöne auf dieser Welt.

00 9435 37/175 **Fürsprecher.** Eine gewandte, gepflegte Persönlichkeit. Grosszügig, planungsfreudig, gefühlslebhaft. Begeisterter Segler mit eigenem Boot. Musik- und naturliebend.

00 9235 26/186 **Student** (cand. iur.), ledig. Gastfreundlich, diskussionsfreudig, ideenreich. Er liest viel, malt, hört klass. Musik. Sportlich aussergewöhnlich vielseitig: Leichtathletik bis Fischen.

00 8385 29/181 **Mathematiker,** ledig. in sehr guter Position. Sportlich, kunst- und musikliebend – ein lebhafter, organisationstüchtiger Partner für ein erfolgreiches Leben.

SELECTRON USE-Mitglied

Erste wissenschaftliche Partnerwahl – seit 1963.
Grösstes und leistungsfähigstes schweiz. Partnerwahl-Institut.

Grosser Gratis-Partnervergleich

an SELECTRON, Postfach 8039 Zürich, Selnaustrasse 5, Tel. 01-36 20 48

Ich interessiere mich besonders für Ref.

Auch möchte ich am echten, grossen Selectron-Partnervergleich (täglich) teilnehmen. Versehen Sie mich mit weiteren, sorgfältig ermittelten Partner-Probevorschlägen. Alles diskret, kostenfrei, unverbindlich. SL 2

☐ Frl. ☐ Frau ☐ Herr Name Vorname

Strasse Nr. PLZ/Wohnort Tel.

Geburtsjahr: Grösse in cm: Konfession:

Nationalität: Zivilstand: Zahl der Kinder:

Muttersprache: Fremdsprachen:

Schulbildung: ☐ Primar- ☐ Sekundar- ☐ Berufsschule ☐ Gymnasium
☐ Technikum ☐ Universität/ETH Beruf:

Interessen/Hobbies:

Saas Almagell
bei Saas Fee (Wallis)
Hotel Almagellerhof

Frei ab 25. September für Herbstlager.

Pensionsgruppen, einzigartiges Wandergebiet und Hochtourengebiet. Sechs Ferienhäuser für 30, 32, 35, 50, 60 und 100 Personen.

Winter 1972/73
Januar Spezialpreise
Telefon 028 4 87 46, 028 4 87 61
(Telefonautomat)

RETO-HEIME
4411 Lupsingen BL

Skilager 1974

Neujahrs- und Ostertermine noch frei, dazu noch einige Wochen im Januar und März Tschierv, Davos-Laret, Obertoggenburg
Tschierv (Münstertal) mit eigenem Trainerlift, für Anfänger-Skiunterricht besonders geeignet.

Telefon 061 96 04 05/38 06 56.

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 Meter über Meer.

Haus für Sommer- und Skilager. 28 bis 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Oelheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an

R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein
Telefon 061 46 76 28

Zu vermieten auf dem Wanderberg Rigi

Dependance
mit Massenlager

für Schulen, Vereine und Gruppen.

Reservationen nimmt gerne entgegen: Fam. Grisiger-Käppeli, Hotel des Alpes, 6411 Rigi-Klösterli
Telefon 041 83 11 08.

Gesucht
Lehrerin/Lehrer
als
Vikarin/Vikar

vom 22. 10. bis 22. 12. 1973 für eine 2. Klasse in der Stadt Zürich.
Telefon 01 813 02 47

Gemeinde Steinen SZ

Wir suchen auf Herbst 1973 oder nach Vereinbarung

1 Primarlehrer(in)

Besoldung gemäss der kantonalen Besoldungsverordnung.

Der Schule steht eine neue, modern eingerichtete Anlage zur Verfügung.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten des Schulrates, 6422 Steinen, Telefon privat 043 41 12 46, Geschäft 041 81 77 77.

Kantonale Sekundarschule Appenzell

Auf den Herbst 1973 suchen wir für die Sekundarschulen in Appenzell und Oberegg

Lehrkräfte beider Fachrichtungen

- Gehalt 28 800 bis 42 400 Franken;
- 13. Monatslohn und Dienstaltersgeschenke;
- gleicher Lohn für Lehrerinnen und Lehrer;
- gutausgebaute kantonale Pensionskasse;
- günstige Steuerverhältnisse;
- angenehme Wohnverhältnisse;
- kleines Team – harmonische Zusammenarbeit;
- Sportgelegenheit: Ski, Freiluft- und Hallenbad, Tennis, Wandern;
- normale Klassenbestände;
- moderne Lehr- und Lernmittel;
- Anrechnung auswärtiger Dienstjahre.

Bewerberinnen oder Bewerber beider Fachrichtungen sind gebeten, die üblichen Unterlagen an das kantonale Schulinspektorat in Appenzell, Telefon 071 87 15 39 oder an den Schulpräsidenten Dr. R. Eichrodt, Meistersrüte 9050 Appenzell, Telefon 071 87 24 89, zu richten.

Die Freie Volksschule Oberglatt sucht auf sofort oder später

Mitarbeiter

die bereit sind, in enger Zusammenarbeit mit der Elternschaft an einer Ganztagesschule (Fünftagewoche) als Lehrkräfte tätig zu sein.

Wenn Sie Freude daran hätten, am Aufbau eines neuen Schulkonzeptes mitzuhelfen, melden Sie sich bitte bei W. Weiss, Neerach, Telefon 01 94 26 19.

Schulgemeinde Freidorf-Watt TG

Auf den Herbst 1973 oder eventuell Frühjahr 1974 suchen wir eine

Lehrkraft für die 4. bis 6. Primarklasse

in unseren modernen Massiv-Schulpavillon.

Wir bieten: schöne, neuzeitliche, freistehende 4½-Zimmer-Wohnung mit Veranda und Garten sowie prächtiger Rundsicht.

Tolerante Zusammenarbeit und grosszügige Ortszulage wird zugesichert.

Unser Dorf liegt nur wenige Bahnminuten von St. Gallen oder Romanshorn entfernt.

Interessenten gibt der Schulpräsident H. Koller, «Jakobsberg», Telefon 071 48 11 12, gerne Auskunft.

Kinderheim St. Benedikt
5649 Hermetschwil

Auf Herbst 1973 suchen wir in unser neues und für die Hilfsschule zweckmässig eingerichtetes Schulhaus an die Unterstufe

1 Lehrer(in)

wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung (nicht unbedingt erforderlich)

Wir führen eine Hilfsschule für verhaltensgestörte Kinder. Klassenbestand maximal 14 Kinder. Besoldung nach aargauischem Besoldungsdekret plus Heimzulage. Neben der Schule keine Verpflichtungen. Ferien wie an Gemeindeschulen. Bewerber, die Freude haben, an einer schweren, aber schönen Aufgabe, setzen sich mit der Heimleitung in Verbindung. Telefon 057 5 14 72.

Schulen Suhr

Auf Beginn des Wintersemesters 1973/74, 15. Oktober 1973, sind an unserer Primarschule zu besetzen

1 Lehrstelle an der Mittelstufe
1 Lehrstelle an der Oberstufe

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Schulpflege Suhr, 5034 Suhr.

Stadt Baden

Auf den 22. Oktober 1973 werden an unserer dreiklassigen

Heilpädagogischen Sonderschule
2 Lehrstellen

frei.

Anmeldungen erbitten wir umgehend an die Schulpflege, 5400 Baden.

Schulgemeinde Volketswil

An unseren

Unter- und Mittelstufen

sind verschiedene

Lehrstellen

zu besetzen, wovon

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

auf Beginn des Wintersemesters (22. Oktober 1973).

Volketswil ist eine aufstrebende Gemeinde im Kanton Zürich, zwölf Autominuten von der Stadtgrenze Zürichs und Winterthurs entfernt. Unsere neuen Schulanlagen sind den modernen Erfordernissen angepasst.
Wir begrüssen gerne Lehrer, die neuzeitlichen Unterrichtsmethoden gegenüber aufgeschlossen sind und mit einer fortschrittlich gesinnten Schulbehörde und Kollegenschaft am rasch voranschreitenden Aufbau unserer Schule mitwirken möchten.
Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung, für die freiwillige Gemeindezulage gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.
Bewerber sind gebeten, sich zwecks unverbindlicher Orientierung mit dem Schulsekretariat, Telefon 01 86 60 61 in Verbindung zu setzen oder sich direkt bei unserem Schulpräsidenten, Herrn Hans Weber, Birkenweg 4, 8604 Volketswil, unter Beilage der üblichen Unterlagen, anzumelden.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Horgen

Wir suchen auf den Beginn des zweiten Quartals (14. August 1973) eine Lehrkraft für eine

Uebergangsklasse für fremdsprachige Kinder

der Mittel- und Oberstufe. Mit dieser Klasse setzt sich die Schulpflege das Ziel, den Ausländerkindern durch intensiven Deutschunterricht während einer Uebergangsperiode von sechs bis zwölf Monaten den Anschluss an eine Normalklasse zu ermöglichen. Für den Lehrer oder die Lehrerin sind daher sehr gute Italienischkenntnisse Voraussetzung. In die Uebergangsklasse sollen in zwei Abteilungen total höchstens 20 Schüler aufgenommen werden.

Die Besoldung entspricht der Ausbildung des Bewerbers (Primar- und Oberstufe). Bei der Festsetzung der anrechenbaren Dienstjahre wird die Ausbildung und die bisherige Tätigkeit des Bewerbers berücksichtigt. Der Stelleninhaber kann bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert werden. Die Bewerbung um diese Stelle steht auch ausländischen Interessenten offen.

Offerten sind erbeten an das Schulsekretariat Horgen, 8810 Horgen.

Schulpflege Horgen

Internationales Knabeninstitut Montana Zugerberg

In der deutschsprachigen Schulabteilung des Instituts ist auf Anfang September 1973 die

Primarlehrerstelle

der 5. und 6. Klasse (mit durchschnittlich 12, maximal 16 Schülern) neu zu besetzen. Die Stelle ist intern, der Inhaber sollte auch die Aufgabe des Hausleiters im Haus der zehn- bis dreizehnjährigen Schüler sämtlicher Schulabteilungen (etwa 30 Knaben) übernehmen. Diese Aufgabe ist besonders interessant für einen jungen Lehrer, der seine Fremdsprachenkenntnisse (Englisch, Italienisch, Französisch, Spanisch) erweitern möchte. Gehalt gemäss Besoldungsreglement der Stadt Zug, kantonale Beamtenpensionskasse.

Anfragen um nähere Auskunft und Bewerbungen (mit den üblichen Unterlagen) mögen an die Direktion des Instituts Montana, 6316 Zugerberg (Telefon 042 21 17 22) gerichtet werden.

Schulgemeinde Grabs SG

In unserer Gemeinde sind auf Herbst 1973 (22. Oktober) infolge Heirat beziehungsweise Weiterstudium der bisherigen Lehrerinnen zu besetzen:

1 Lehrstelle 1./2. Klasse Primarschule (Feld)
1 Lehrstelle 2./3. Klasse Primarschule (Quader)
1 Lehrstelle 3./4. Klasse Primarschule (Stauden)

Gesetzliche Besoldung und zeitgemässe Ortszulage.

Es kommen auch kurze oder langfristige Stellvertretungen in Frage (Studentinnen oder Studenten).

Auskunft durch den Schulratspräsidenten, Dr. Jakob Eggenberger, am Logner, 9470 Werdenberg, Telefon 085 6 37 67.

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Burgdorf

sucht auf 1. Januar 1974 für die neu geschaffene Stelle des

Mitarbeiters für die Jugend

eine Persönlichkeit, die in Burgdorf eine sinnvolle Arbeit aufbauen will.

Der Mitarbeiter kann seine Wirksamkeit frei gestalten, deshalb stellen wir kein Pflichtenheft auf.

Wer sich in den Dienst an unserer Jugend stellen möchte (zum Beispiel Lehrer, Pfarrer, Theologen, Sozialarbeiter), ist gebeten, mit dem Beauftragten des Kirchgemeinderates, Herrn Dr. chem. Gaudenz Marx, Choserfeldweg 22, 3400 Burgdorf, Telefon 034 2 76 94, Verbindung aufzunehmen.

Sekundarschule Rapperswil-Jona

Die Gegend von Rapperswil-Jona am Zürichsee ist dank der reizvollen Landschaft und der günstigen Lage ein bevorzugtes Wohngebiet. Unsere Schulen in der Burgerau (Rapperswil) und in der Bollwies (Jona) sind deshalb in raschem Wachstum begriffen. Das neue Schulhaus Bollwies mit Grossturnhalle konnte in diesem Frühjahr bezogen werden. Für den Turnunterricht stehen auch Kleinschwimmhallen zur Verfügung.

Wir suchen auf Frühjahr 1974

Sekundarlehrer(in)

der sprachlich-historischen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung.

Sie werden bei uns finden:

- gutes kollegiales Verhältnis;
- mit den neuzeitlichen Hilfsmitteln ausgerüstete Unterrichtsräume;
- grosszügige Besoldung (Ortszulage von derzeit 7992 Franken, ab 1. Dienstjahr inklusive. Teuerungszulage);
- für schulische Fragen aufgeschlossene Bevölkerung.

Wenn Sie geneigt sind, Ihre Kraft in den Dienst unserer Schule zu stellen, so wenden Sie sich bitte an den Präsidenten des Sekundarschulrates, Herrn Dr. iur. F. Tschudi, Haus Meienberg, 8645 Jona.
Telefon privat 055 27 13 80, Geschäft 055 27 66 66.

Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich

An der Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich mit Museum und Bibliothek ist die Stelle eines

Direktionssekretärs (evtl. -adjunkten)

möglichst bald zu besetzen.

Der neue Mitarbeiter soll die Direktion bei der Erfüllung der Verwaltungsaufgaben weitgehend entlasten. Zu seinen Tätigkeitsgebieten gehören insbesondere das Personalwesen (Lehrer, Verwaltungs- und Betriebspersonal) und Aufgaben in den Bereichen Rechnungsführung, Bau- und Raumfragen, Verkehr mit dem Schulamt und anderen Dienstabteilungen der Stadt Zürich.

Die verantwortungsvolle Stelle verschafft Kontakte mit Schulleitern, Lehrern, Schülern und verschiedenen Zweigen der Stadtverwaltung.

Erwünscht sind Organisationstalent, Beweglichkeit und Interesse an einem vielseitigen und lebhaften Schulbetrieb.

Die Anstellung erfolgt im Rahmen der städtischen Besoldungsverordnung.

Auskünfte erteilt Dr. H. Budliger, Vorsteher, Kunstgewerbeschule, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, Telefon 01 42 67 00.

Offerten, bestehend aus handgeschriebenem Bewerbungsschreiben, Angaben über Ausbildung und Praxis, Zeugniskopien und Foto, sind bis 20. August 1973 dem Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Bremgarten AG

Für unsere Primarschule und Kindergartenabteilungen suchen wir – mit Eintritt nach Uebereinkunft

Logopädin

Wochenpensum etwa 15 Stunden; es besteht jedoch die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden ein Vollpensum zu übernehmen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und stehen für weitere Auskünfte gerne zu Ihrer Verfügung.

Schulpflege Bremgarten, zuhanden Herrn Peter F. Oswald, Präsident, 5620 Bremgarten, Telefon 057 5 37 33.

Gemeinde Arth-Goldau

Wir suchen auf den 20. August 1973 für die Schulkreise Arth und Goldau je einen

Primarlehrer oder -lehrerin

für die Unter- und Mittelstufe

Besoldung nach neuer kantonaler Verordnung plus verschiedene Zulagen.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Schulratspräsidenten der Gemeinde Arth, Herrn Kaspar Hürlimann, 6410 Goldau SZ, Telefon privat 041 82 10 95, Büro 043 21 20 38.

Städtisches Gymnasium Bern-Neufeld

Auf 1. April 1974 werden die folgenden Lehrstellen zur definitiven Besetzung neu ausgeschrieben:

Deutsch eventuell in Verbindung mit einem andern Fach

Französisch 1 bis 2 Stellen, eventuell in Verbindung mit einem andern Fach oder mit verminderter Stundenzahl

Englisch eventuell in Verbindung mit einem andern Fach

Italienisch 1 bis 2 Stellen, eventuell in Verbindung mit einem andern Fach oder mit verminderter Stundenzahl

Mathematik in Verbindung mit Darstellender Geometrie oder mit Physik

Knabenturnen mit verminderter Stundenzahl, eventuell in Verbindung mit einem andern Fach

Mädchenturnen mit verminderter Stundenzahl

Wirtschaftsfächer 1 bis 2 Stellen

Anmeldetermin: 31. August 1973.

Interessenten beziehen vor der Anmeldung die nötigen Formulare und eine nähere Beschreibung der gewünschten Stelle beim Oberrektorat des Städtischen Gymnasiums Bern-Neufeld, Bremgartenstrasse 133, 3012 Bern.

Persönliche Vorstellung nur auf besondere Einladung.

Sekundarschule Rapperswil-Jona

Durch den Wegzug (Wohnortswechsel) einer Lehrkraft ist auf Beginn des Wintersemesters 1973 (22. Oktober) an unserer Schule in der Burgerau eine Lehrstelle freigeworden.

Wir suchen deshalb

1 Sekundarlehrer(in)

der sprachlich-historischen Richtung

Sie werden bei uns finden:

- gutes kollegiales Verhältnis;
- mit den neuzeitlichen Hilfsmitteln ausgerüstete Unterrichtsräume;
- grosszügige Besoldung (Ortszulage von derzeit 7992 Franken ab erstem Dienstjahr inklusive Teuerungszulage);
- für schulische Fragen aufgeschlossene Bevölkerung.

Wenn Sie geneigt sind, Ihre Kraft in den Dienst unserer Schule zu stellen, so wenden Sie sich bitte an den Präsidenten des Sekundarschulrates, Herrn Dr. iur. F. Tschudi, Haus Meienberg, 8645 Jona. Telefon privat 055 27 13 80, Geschäft 055 27 66 66.

Sekundarschule Wiedlisbach (Kanton Bern)

Wir suchen für eine neu zu eröffnende Klasse

1 Lehrer(in) phil. I oder phil. II

Es sind verschiedene Fächerkombinationen möglich. Unter anderem könnte Englisch und Turnen erteilt werden.

Das Städtchen Wiedlisbach, in reizvoller Landschaft am Jurasüdfuss gelegen, hat noch ländlichen Charakter und bietet angenehme Arbeitsverhältnisse.

Bern, Solothurn, Basel und Zürich sind dank Autobahnanschluss rasch erreichbar.

Der Stellenantritt ist auf 22. Oktober 1973 vorgesehen (eventuell später).

Anmeldungen sind erwünscht an den Präsidenten der Sekundarschulkommission, Herrn Claudio Gisep, Tierarzt, 4537 Wiedlisbach, Telefon 065 6 27 12.

Wieso eigentlich nicht nach Amriswil?

Es werden auf das Frühjahr 1974 Lehrstellen an der Unter-, Mittelstufe und Abschlussklasse frei (Einklassensystem). Unsere Ortszulage entspricht derjenigen grosser Orte. Zudem sind Sie bei uns prämienfrei gegen Unfall versichert.

Was bietet Ihnen Amriswil?

- **ein reges kulturelles Leben**
- **Konzerte**
- **eine ausgebaute Jugendmusikschule** (mit Kursen der frühmusikalischen Erziehung)
- **ein herrliches Schwimmbad**
- **in Planung sind ausserdem ein Hallenbad und eine Sporthalle**
- **ein breites Feld nebenberuflicher Tätigkeiten**

Wieso eigentlich nicht nach Amriswil?

Setzen Sie sich doch bitte einmal ganz unverbindlich mit einem Amriswiler Kollegen oder mit dem Schulpfleger, Herrn Hirt, in Verbindung (Telefon 071 67 15 65).
Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Sekundarschule Hittnau

Auf Herbst 1973, eventuell später, ist in unserer Gemeinde die Stelle eines

Sekundarlehrers, sprachlich-historischer Richtung

neu zu besetzen. Es besteht die Möglichkeit, Englischunterricht zu erteilen.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerberinnen oder Bewerber, die sich einem aufgeschlossenen Lehrerteam anschliessen möchten, werden freundlich gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise an den Schulpflegepräsidenten, Herrn Dr. med. dent. K. Sigg, Hofhalden, 8330 Auslikon (Telefon 01 97 64 17) einzureichen.

Die Schulpflege

Primarschule Lausen BL

Wir suchen auf Beginn des Wintersemesters (22. Oktober 1973) oder nach Uebereinkunft

1 Lehrer für die Sekundarschule

(Oberstufe der Primarschule mit Französischunterricht)

Die neu geregelte, fortschrittliche Besoldung sowie die übrigen Anstellungsbedingungen richten sich nach dem kantonalen Reglement. Auswärtige Dienstjahre in definitiver Anstellung werden angerechnet.

Anmeldungen sind erbeten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. F. Rohrer, Schützenstrasse 2, Telefon 061 91 55 90, oder an Herrn Rektor M. Frey, Uferstrasse 6, Telefon 061 91 31 91, 4415 Lausen.

Sonderklassen Basel-Stadt Rehabilitation IV

Wir suchen per sofort oder ab 1. Oktober 1973 als Aushilfe oder fest:

ausgebildete(n) Blindenlehrer(in)

oder/und

heilpädagogisch geschulte Lehrkraft

wenn möglich Erfahrung mit sehbehinderten/blinden, mit mehrfach behinderten Kindern.

Wir wünschen uns: Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Team in staatlicher Tagesschule. Einsatzfreude, Anpassungsfähigkeit und psychische Belastbarkeit in der grosses Einfühlungsvermögen verlangenden Arbeit in kleinen Klassengruppen.

Auskunft über Lohn und Sozialleistungen: Telefon 061 25 19 33 (Herr Burkhart).

Bewerbungen sind mit Lebenslauf und Ausweisen an das Rektorat der Basler Sonderklassen, Rebgasse 1, 4058 Basel, zu richten.

Gemeindeschule Turgi (Aargau)

Durch das Ableben einer Lehrkraft ist auf Beginn des Wintersemesters (22. Oktober) an unserer Primarschule eine Lehrstelle freigeworden.

Wir suchen deshalb

Primarlehrer/-lehrerin für die Mittelstufe

(4. Klasse weiterführen bis Ende 5. Klasse)

Ausserdem ist bedingt durch den Wohnortswechsel einer Lehrkraft, ebenfalls auf den 22. Oktober eine Lehrstelle an unserer Hilfsschule neu zu besetzen.

Wir suchen

Hilfsschullehrer oder -lehrerin für Unter- und Mittelstufe

(Klassenbestand 13 Schüler)
Möglichkeit, den berufsbegleitenden Kurs am heilpädagogischen Seminar zu besuchen.

Sie können bei uns finden:
- angenehmes kollegiales Verhältnis;
- zeitgemässe Besoldung inklusive Höchstansatz der Ortszulage;
- für schulische Fragen aufgeschlossene Behörde;
- modern eingerichtete Unterrichtszimmer.

Es würde uns freuen, wenn Sie sich entschliessen könnten, die eine oder andere freie Lehrstelle zu besetzen. Für Ihre schriftliche Anmeldung an den Präsidenten der Schulpflege Turgi, Herrn A. Luthiger, 5300 Turgi, danken wir Ihnen im voraus.

Realschule Neuhausen am Rheinfall

In unserer Gemeinde ist auf den Beginn des Wintersemesters 1973/74, eventuell auf Frühjahr 1974

1 Lehrstelle sprachlich-historischer Richtung

neu zu besetzen.

Wir bieten eine zeitgemässe Besoldung in einer aufgeschlossenen Schulgemeinde.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen, Bahnhofstrasse 28, 8200 Schaffhausen.

Nähere Auskunft über die Lehrstelle erteilt gerne der Vorsteher der Realschule, Herr Reinhard Gasser, Telefon 053 2 40 15.

Schweizerschule Rio de Janeiro/ Brasilien

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1974 (Stellenantritt 15. Februar 1974)

1 Primarlehrer(in)

für die Unterstufe

Unterrichtssprache ist Deutsch. Anfangskenntnisse der portugiesischen Sprache sind vorteilhaft, aber nicht Bedingung.

Vertragsdauer drei Jahre bei freier Hin- und Rückreise. Besoldung nach den Richtlinien des Eidgenössischen Departementes des Inneren. Pensionsversicherung bei der Eidgenössischen Versicherungskasse.

Nähere Auskunft erteilt gegen schriftliche Anfrage das Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste der Referenzen bis spätestens 31. August 1973 einzureichen an: Dr. H. Roth, Direktor der Sekundarlehramtsschule, 9004 St. Gallen (Telefon 071 22 79 83).

Primarschule Niederhasli

An unserer Schule ist ab sofort oder nach Uebereinkunft

1 Lehrstelle Sonderklasse B

neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Eine schöne 3½-Zimmer-Wohnung kann zur Verfügung gestellt werden.

Bewerberinnen und Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Ernst Derrer, Sandrainstrasse 4, 8155 Oberhasli, zu richten.

Die Primarschulpflege

Die

Gemeinde Münchenstein

sucht per 1. Oktober 1973 einen

Robinsonspielplatz-Leiter

Voraussetzungen: ideenreiche, kontaktfreudige Persönlichkeit mit pädagogischen und handwerklichen Fähigkeiten.

Erwünscht, aber nicht Bedingung: Ausbildung als Heimerzieher oder Sozialarbeiter.
Temporärer Einsatz für Gemeindeaufgaben unter Umständen vorgesehen.

Anstellungsbedingungen: nach gemeindeüblichen Ansätzen.

Offerten sind zu richten an: Gemeinderat Münchenstein, Schulackerstrasse 4, 4142 **Münchenstein.**

Primarschulpflege Nürensdorf

Nürensdorf ist

- eine aufstrebende Gemeinde von etwa 2500 Einwohnern
- liegt in einer waldreichen Gegend, etwa 100 Meter über dem Glattal
- und doch ganz in der Nähe der Städte Zürich und Winterthur (Klotener-Bus und SBB-Station Bassersdorf)

Nürensdorf hat

- zwei neue, schön gelegene Schulanlagen im Ebnet (Nürensdorf) und im Sunnerai (Birchwil)
- ein junges Lehrerteam
- eine aufgeschlossene Schulpflege, die Ihnen bei der Wohnungssuche gerne behilflich ist
- die höchstzulässige Gemeindezulage

Nürensdorf sucht

- auf Beginn des Herbstsemesters 1973, vorbehältlich der Genehmigung der Lehrstelle, eine(n)

Primarlehrer(in) für eine Mittelstufenabteilung in Birchwil

Ueber alles weitere informieren wir Sie gerne mündlich. Richten Sie bitte Ihre Anmeldung an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn B. Müller, Neuwiesstrasse 10, 8303 Birchwil, Telefon 01 93 62 12.

Die Primarschulpflege

Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule der Stadt Zürich

Bei der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule der Stadt Zürich sind auf Beginn des Schuljahres 1974/75 zu besetzen

1–2 Lehrstellen für Nähfächer

1–2 Lehrstellen für Hauswirtschaftsfächer

1 Lehrstelle für Fremdsprachen

Der Unterricht umfasst

a) im Nähfach: Instandstellen und Aendern von Wäsche und Kleidern, Kleidermachen, eventuell auch Werken und Gestalten

b) im Fach Hauswirtschaft: Kochen/Hauswirtschaft vorwiegend an Kursen für Lehrentlassene und Mittelschülerinnen in einem gut eingerichteten auswärtigen Schulheim

c) im Fach Fremdsprachen: Französisch und Italienisch oder Englisch, mit Nebenfach Deutsch

Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 25 Wochenstunden für Lehrerinnen und 28 Wochenstunden für Lehrer

Voraussetzung für die Wahl ist gute Unterrichtspraxis, ferner

a) für die Nähfächer: kantonal-zürcherisches Wählbarkeitszeugnis als Arbeitslehrerin oder Fachlehrerinnendiplom

b) für die Hauswirtschaftsfächer: kantonal-zürcherisches Wählbarkeitszeugnis als Hauswirtschaftslehrerin

c) für die Lehrstelle Fremdsprachen werden Sekundarlehrer(innen) sprachlicher Richtung bevorzugt

Die Besoldung richtet sich nach der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung

Für die Bewerbung ist das beim Sekretariat V des Schulamtes (Telefon 01 36 12 20) erhältliche Formular zu verwenden. Diesem sind beizulegen: Studienausweise, Arbeitszeugnisse über bisher erteilten Unterricht, Stundenplan der gegenwärtigen Lehrtätigkeit sowie Foto. Offerten sind bis 20. September 1973 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Amtshaus Parkring, Postfach, 8022 Zürich, einzureichen.

Allfällige Auskünfte erteilen gerne die Direktorin oder die zuständigen Fachvorsteherinnen der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule (Telefon 01 44 43 20).

Stadt Winterthur

Auf Beginn des Schuljahres 1974/75 werden in der Stadt Winterthur folgende

Lehrstellen zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Primarschule

Schulkreis		
Winterthur	28	(15 Unterstufe, 8 Mittelstufe, 2 Sonderklasse B, davon 1 Oberstufe, 3 Sonderklasse D)
Oberwinterthur	20	(13 Unterstufe, 6 Mittelstufe, 1 Sonderklasse B Mittelstufe)
Seen	12	(7 Unterstufe, davon eine an der Dreiklassenschule Sennhof, 3 Mittelstufe, 1 Sonderklasse B Unterstufe, 1 Sonderklasse B Mittelstufe
Töss	9	(6 Unterstufe, 3 Mittelstufe)
Veltheim	12	(7 Unterstufe, 4 Mittelstufe 1 Sonderklasse B)
Wülflingen	18	(12 Unterstufe, 6 Mittelstufe)

Sekundarschule

Winterthur	2	(1 Lehrstelle der mathematisch-naturwissenschaftl. und 1 Lehrstelle der sprachlich-historischen Richtung)
Oberwinterthur	2	Lehrstellen der sprachl.-historischen Richtung
Wülflingen	2	(1 Lehrstelle der mathematisch-naturwissenschaftlichen- und 1 Lehrstelle der mathematisch-historischen Richtung)

Realschule

Winterthur	5
Oberwinterthur	1
Seen	3

Oberschule

Winterthur	2
Wülflingen	1

Mädchenarbeitsschule

Winterthur	4
Veltheim	2
Wülflingen	2

Die Gemeindezulagen entsprechen den kantonalen Höchstansätzen. Kinderzulage, Pensionskasse (BVK). Beitritt zur günstigen städtischen Betriebskrankenkasse möglich. Lehrer an Sonderklassen B (für Schwachbegabte) und D (Kleinklassen für Normalbegabte) erhalten eine besondere Zulage. Für Sonderklassen B und D ist heilpädagogische Ausbildung erwünscht, aber nicht Bedingung.

Handschriftliche Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen und Stundenplänen sind bis zum 31. Dezember 1973 für die Stellen der Primar- und der Oberstufenschule dem zuständigen Präsidenten der Kreisschulpflege, für die Stellen der Mädchenarbeitsschule der zuständigen Präsidentin der Frauenkommission einzureichen.

Kreisschulpflegepräsidenten

Winterthur: Marcel Näf, Gewerbelehrer, Strahleggweg 10, 8400 Winterthur

Oberwinterthur: Robert Bruder, Gewerbelehrer, Rychenbergstrasse 245, 8404 Winterthur

Seen: Frau Dr. Maria Müller-von Monakow, Gewerbelehrerin, Eichbühl 16, 8405 Winterthur

Töss: Rolf Biedermann, Instruktor: Schlachthofstrasse 4, 8406 Winterthur

Veltheim: Hans Stadler, dipl. Tiefbautechniker, Kurzstr. 2, 8400 Winterthur

Wülflingen: Hans Meier, Kaufmann, Winzerstrasse 69, 8408 Winterthur

Präsidentinnen der Frauenkommissionen

Winterthur: Frau H. Ganz, Rychenbergstrasse 104, 8400 Winterthur

Veltheim: Frau F. Weigold, Weinbergstrasse 34, 8400 Winterthur

Wülflingen: Frau M. Bachmann, Weinbergstrasse 198, 8480 Winterthur

Schweizerschule Lima (Peru)

sucht auf Mitte März 1974

1 Primarlehrer

für die Mittelstufe.

Die Unterrichtssprache ist Deutsch. Spanischkenntnisse sind erwünscht.

Vertragsdauer vier Jahre bei bezahlter Hin- und Rückreise. Besoldung nach den Richtlinien des Eidgenössischen Departementes des Innern. Pensionsversicherung. Nähere Auskunft erteilt gegen schriftliche Anfrage das Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste der Referenzen bis spätestens 31. August 1973 einzureichen an: Dr. H. Roth, Direktor der Sekundarlehramtsschule, 9004 St. Gallen (Telefon 071 22 79 83).

Schulgemeinde Kreuzlingen

Auf Beginn des Sommersemesters 1974 suchen wir einen

Turnlehrer I oder II

der bei der Bewältigung unserer vielfältigen Aufgaben mithelfen möchte. Es handelt sich um Turn- und Schwimmunterricht, Sonderturnen und Schulsport.

Wir bieten: schön gelegene Grenzstadt am Bodensee, gut ausgebaute Turn- und Sportanlagen, ab 1974 schuleigenes Hallenbad mit Grossraumturnhalle, Kunsteisbahn in Planung, Seminar, Kantonsschule. Fortschrittliche Anstellungsbedingungen und eine aufgeschlossene Behörde. Eventuell Möglichkeit zur Unterrichtserteilung an der Sekundarschule, Kantonsschule oder Gewerbeschule.

Wenn Sie Sekundarlehrer oder Primarlehrer sind und Ihre Ausbildung mit dem Turnlehrerpatent I oder II abgeschlossen haben, wird uns Ihre Bewerbung sehr freuen. Bewerbungen sind an den Schulpräsidenten P. Perini, Säntisstrasse 14, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072 8 33 66, zu richten, der gerne noch ergänzende Fragen beantwortet.

Ihr Kollege H. Ammann, Schulhaus Kurzrickenbach, Telefon 072 8 42 15, oder privat 072 8 62 20, gibt ebenfalls gerne weitere Auskünfte.

Gemeinde Oberwil BL

Auf Herbst 1973 (22. Oktober 1973) ist an unserer Primarschule eine Lehrstelle für

Mittelstufe

neu zu besetzen.

Besoldung (inklusive TZ plus Ortszulage, ohne evtl. Haushalt- und Kinderzulagen): Minimum Fr. 29 800.—, Maximum Fr. 39 928.—.

Oberwil ist ein schnell wachsendes Dorf im Leimental, fünf Kilometer vom Zentrum der Stadt Basel entfernt. Unserer Schule stehen moderne, gut ausgerüstete Schulhäuser und ab Spätherbst 1973 ein Hallenbad zur Verfügung.

Wenn Sie unseren guten Lehrkörper ergänzen möchten, senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit Foto und Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzen bis 31. August 1973 an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn J. Müller, Marbachweg 3, 4104 Oberwil.

Primarschulpflege Oberwil

Kinderheim Mätteli Münchenbuchsee

Welche Lehrkräfte hätten Freude und Interesse, an einer unserer Sonderschulklassen zu unterrichten?

Auf Herbst 1973 sind zwei Stellen neu zu besetzen:

a) Oberstufe (12- bis 15jährige)

Klassengrösse: 9 Sonderschüler (-innen)

b) Mittelstufe (9- bis 12jährige)

Klassengrösse: 8 Sonderschüler (-innen)

Wir erwarten gerne Anfragen oder Anmeldungen von

- Lehrern und Lehrerinnen
- Lehrkräften für Praktischbildungsfähige
- Werklehrer (-innen)
- Kindergärtnerinnen
- oder Lehrkraft mit gleichwertiger heilpädagogischer Ausbildung

Die Besoldung richtet sich nach dem Regulativ des Kantons Bern.
Externat.

Anfragen und Bewerbungen bitte an die Leitung des Sonderschulheimes Mätteli, Schöneggweg 60, 3053 Münchenbuchsee (Telefon 031 86 00 67).

Für die von den Kantonen Aargau, Basel-Land, Basel-Stadt, Bern, Graubünden, Luzern, Solothurn und Zürich geschaffene Interkantonale Zentralstelle für die Lehrmittelkoordination – Lehrmittelzentrale – wird die Stelle des(der)

Direktors (Direktorin)

der Geschäftsstelle ausgeschrieben.

Verlangt werden: pädagogische Ausbildung mit Erfahrung auf dem Gebiet der Schaffung von Lehrmitteln, Interesse an kaufmännischen und administrativen Belangen, Initiative, Kontaktfreudigkeit und Organisationstalent.

Die Besoldung richtet sich nach der Gehaltsordnung der Lehrmittelzentrale.

Stellenantritt sobald als möglich bzw. nach Uebereinkunft.

Handschriftliche Bewerbungen sind bis zum 10. Oktober 1973 zu richten an den Präsidenten des Leitenden Ausschusses, Herrn Alt-Regierungsrat Dr. Hans Rogger, Mühlenplatz 9, 6000 Luzern (Telefon 041 23 59 43). Am gleichen Ort werden zusätzliche Auskünfte erteilt und weitere Unterlagen zur Verfügung gestellt.

Der Bewerbung sind beizulegen: Lebenslauf, Kopien von Zeugnissen sowie Angaben von Referenzen.

Schweizerschule Sao Paulo/Brasilien

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1974 (Stellenantritt 1. Februar 1974) folgende Lehrkräfte:

1 Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung

1 Kindergärtnerin

Unterrichtssprache ist Deutsch. Anfangskenntnisse in der portugiesischen Sprache sind erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Vertragsdauer drei Jahre bei freier Hin- und Rückreise. Besoldung nach den Richtlinien des Eidgenössischen Departementes des Innern. Pensionsversicherung. Nähere Auskunft erteilt gegen schriftliche Anfrage das Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste der Referenzen bis spätestens 31. August 1973 einzureichen an: Dr. H. Roth, Direktor der Sekundarlehramtsschule, 9004 St. Gallen (Telefon 071 22 79 83).

Höhere Technische Lehranstalt Muttenz/Basel

Im Zuge des weiteren Aufbaus unseres neuen Technikums suchen wir folgende

Dozenten

Elektro-Ingenieur für die Fächer Fernmeldetechnik, Telefontechnik, Hochfrequenztechnik, Regelungstechnik und Digitale Schalttechnik.

Hauptamtliche Anstellung ab 1. November 1973, eventuell später.

Bewerbungen erwarten wir bis spätestens 15. September 1973.

Architekt für Fächer des Hochbaus.

Hauptamtliche Anstellung ab Herbst 1974, eventuell schon ab Frühjahr 1974.

Bewerbungen erwarten wir bis spätestens 31. Oktober 1973.

Auskunft über Aufgabenbereich und Anstellungsbedingungen erhalten Sie über Telefon 061 42 40 30.

Direktion des Technikums beider Basel
Gründenstrasse 40, 4132 Muttenz

Sekundarschulgemeinde Thal SG

(mit den Dörfern Thal, Staad, Altenrhein)

Auf Herbst 1973 suchen wir

einen Sekundarlehrer oder eine Sekundarlehrerin sprachlich-historischer Richtung

Die Uebernahme des Gesangsunterrichtes an den sechs Klassen ist erwünscht, wird aber nicht zur Bedingung gemacht.

Gehalt: das gesetzliche zuzüglich Ortszulage.

Es kommt auch eine

Stellvertretung bis Frühjahr 1974

in Frage.

Ebenfalls auf Oktober suchen wir eine

Hauswirtschafts- und Arbeitslehrerin

an die Sekundarschule Thal.

Anfragen und Bewerbungen sind zu richten an den Schulratspräsidenten, Herrn Dr. Ch. Tobler, 9425 Thal (Telefon 071 44 11 95).

Seminarschule Muristalden-Bern

Wir suchen auf Herbst 1973

1 Sekundarlehrer phil. II

Teilpensum von 22 Lektionen
8. und 9. Klasse
(zusätzlich Singen erwünscht, nicht Bedingung)

Wir haben zwar ein altes Schulhaus, aber ein lebendiges, initiatives Lehrerteam. Wir befassen uns in besonderem Masse mit den Problemen des modernen Unterrichtes. Mitarbeit bei den Lehrübungen der Seminaristen.

Auskunft und Anmeldung: Fritz Streit, Schulvorsteher, Thunstrasse 142, 3074 Muri, Telefon 031 52 15 98 oder Seminar Muristalden, Bern, Telefon 031 44 71 55.

Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

Schweizerische Lehrerzeitung

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 3 06 09
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Audio-Visual
Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Mörsch AG, Elektronik, 8055 Zürich, 01 42 96 10/11
Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, 064 24 32 32

Binokular-Lupen
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 48 00

Biologie-Präparate
Greb, Präparator, 9501 Busswil TG, 073 22 51 21

Blockflöten
Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, 01 82 49 04
Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6000 Luzern, 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN,** Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber des «Lehrer-Vademecums», das Gratis-Nachschlagewerk mit den vielen Uebersichten, Tabellen und Angaben für den täglichen Gebrauch.

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Dia-Material
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Dia-Rahmungs-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Elektrische Messgeräte
EMA AG, Bahnweg 96, 8706 Meilen

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)
NeHoBa, A. Schwank, Ferd.-Hodler-Strasse 6, 8049 Zürich, 01 56 43 88

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Fingerfarben
FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer
Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonagematerial
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8045 Zürich

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Klettenwände
PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Kopiergeräte
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
Krüger Labormöbel+Apparate AG, 9113 Degersheim, 073 54 17 40
Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, 064 24 32 32

Lehrfilme Super-8
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11

Lesesständer UNI BOY
B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Magnetisches Fixieren Bänder-Folien / Stundenpläne
Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Mathematik und Rechnen
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope
W. Koch, Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 48 00

Mobiliar
J. Wirthlin, Möbelfabrik, 4313 Möhlin, 061 88 14 75
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 2 25 94
PHYWE-Mobiliar, Generalvertretung für die Schweiz durch
MUCO, Albert Murri & Co., 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Moltonwände
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikanlagen
Arnold Bopp, Institut für klangrichtige Musikwiedergabe, Klosbachstrasse 45, 8032 Zürich, 01 32 49 41

Nähmaschinen
Elna S.A., 1–5 Avenue de Châteleine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg

ORFF-Instrumente
Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6000 Luzern, 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Orff-Instrumente SONOR und Studio 49
B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Pianos + Flügel
Musik Müller, 3000 Bern 7, Zeughausstrasse 22, 031 22 41 34

Programmierte Uebungsgeräte
LÜK, Dr. Ch. Stampfli, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich 01 44 22 11

Projektionstische
K. B. Aecherli, 8604 Volketswil, 01 86 46 87
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88

Projektionswände
R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, 032 3 06 09

Projektoren
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)
EUMIG, Abt. Aud.-Vis., Jungholzstr. 43, 8050 ZH, 01 50 44 66 (H TF)
ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)
A. MESSERLI AG (AVK-System, 9152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
Mörsch AG, Elektronik, 8005 Zürich, 01 42 96 10/11 (TF D TB TV)
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, 032 3 06 09 (H TF D TB EPI)
RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
SCHMID Co. AG, 8056 Killwangen, 056 3 62 62 (TB TV)

Rechenscheiben
LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Reisszeuge Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 22 11 12

Reprogeräte
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Schreibtafeln
Weisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg
Schulhefte
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich
Schulhefte und Ringbucheinlagen
Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
Schultheater
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, 8008 Zürich, 01 55 11 88/55 07 94
H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85
E. Wyss & Co., Bühneneinrichtungen, 8874 Mühlehorn, 058 32 14 10
Alb. Isler AG, Bühnenbau, Zürich,
Lindenmoosstrasse 6, 8910 Affoltern am Albis, 01 99 49 05
Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Selbstklebefolien
HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43
Sprachlabors
Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Sprachlehranlagen
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern (TELEDIDACT 7000)
Electron GmbH., Rudolfstrasse 10, 4055 Basel, 061 39 08 44
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 71 26 71
Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, 01 25 36 00
Elstrom AG Wettingen, 5430 Wettingen, 056 26 24 24

Television für den Unterricht
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern
Thermokopierer
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40
Umdrucker
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
Vervielfältiger
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
Vervielfältigungsmaschinen
Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30
Videoanlagen
Mörsch AG, Elektronik, 8005 Zürich, 01 42 96 10/11
Violinen – Violen – Celli
A. von Niederhäusern, Winkelriedstrasse 56, 6000 Luzern, 041 22 22 60
Wandtafeln
FALTAG AG, 8573 Altishausen, 072 9 98 66
Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 4 48 12
Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
Werken und Kunsthandwerk
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
Zeichenplatten
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel
Zeichentische und -maschinen
Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 66/23 46 99
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli K. B., 8604 Volketswil, 01 86 46 87
Diverses Zubehör für Arbeitsprojektor, Thermgerät und Umdrucker

Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, Audio-visuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, Apparate für Chemie, Physik, Elektrizität.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00
Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
Allgemeines Schulmaterial

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21
Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10
Ricoh- und Hiruma-Projektoren, Leinwände, Liesegang-Episkope, Antiskope und Diaprojektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate und Papiere, Ormig-Produkte

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, Telefon 01 47 92 11
Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

Gemeinde Rohr bei Aarau

Wir suchen auf den 22. Oktober 1973 eine

Lehrkraft an die Hilfsschule

Die Abteilung hat zurzeit zwölf Schüler.

Lehrer ohne heilpädagogische Ausbildung könnten sich in einem berufsbegleitenden Kurs ausbilden lassen.

Die Besoldung ist entsprechend dem aargauischen Lehrerbesoldungsreglement sehr fortschrittlich.

Anmeldetermin: 5. August 1973

Interessenten melden sich bei der Schulpflege, 5032 Rohr. Auskunft erteilt gerne der Vizepräsident E. Wernli, Telefon 064 22 98 51.

Primarschule Erlen TG

Zwei Lehrkräfte verlassen uns einerseits altershalber und anderseits wegen Hausfrauenpflichten.
Wir suchen deshalb auf Beginn des Wintersemesters (22. Oktober 1973)

je einen Primarlehrer oder eine Primarlehrerin an der Unter- und Mittelstufe

Wir bieten nebst einer Besoldung mit grosszügigster Ortszulage, Treueprämien usw. dank einer aufgeschlossenen Schulbehörde die Gewähr für einen Unterricht mit allen wünschenswerten technischen Hilfsmitteln und ein angenehmes Arbeitsklima. Ab Herbst 1973 wird auch das neue Schulhaus zum Teil bezugsbereit sein. Weiter ist die Behörde bei der Wohnungssuche behilflich; es können auch schöne Lehrerwohnungen zur Verfügung gestellt werden.

Auskünfte an interessierte Lehrkräfte erteilt gerne der Schulpräsident Ernst Kradolfer, 8586 Riedt-Erlen, Telefon 072 3 73 62.

Einwohnergemeinde Zug

Gesucht werden auf Beginn des neuen Schuljahres (20. August 1973)

Primarlehrerin

an die 1. Klasse der Primarschule

Lehrer/Lehrerin

an die Mittelstufe der Hilfsschule

Lehrerin/Kindergärtnerin

an die neu zu eröffnende Abteilung der Heilpädagogischen Sonderschule

Logopäde/Logopädin

(eventuell mit Teilpensum)

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind baldmöglichst zu richten an das Schulpräsidium der Stadt Zug, Haus Zentrum.

Für Anfragen und Auskünfte steht das Schulamt jederzeit zur Verfügung, Telefon 042 25 15 15.

Der Stadtrat von Zug

Schweizerschule Santiago/Chile

Wir suchen auf Schulanfang 1974 (1. März)

1 Lehrer für Zeichnen, Werkunterricht und Kunstgeschichte

oder

1 Mittelschullehrer für Englisch und Zeichnen (oder Werkunterricht)

Unterrichtssprache ist Deutsch; Spanischkenntnisse sind erwünscht.

Besoldung nach den Richtlinien des Eidgenössischen Departementes des Innern; Pensionsversicherung.

Vertragsdauer vier Jahre bei freier Hin- und Rückreise. Nähere Auskunft erteilt gegen schriftliche Anfrage das Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste der Referenzen bis spätestens 31. August 1973 einzureichen an: Dr. H. Roth, Direktor der Sekundarlehramtsschule, 9004 St. Gallen (Telefon 071 22 79 83).

Schulgemeinde Kreuzlingen

Auf Beginn des Schuljahres 1974/75 sind an unserer Primarschule

Lehrstellen

an der Mittel- und Unterstufe sowie an einer Spezialklasse neu zu besetzen.

Wir bieten angenehme Arbeitsverhältnisse sowie Orts- und Teuerungszulagen.

In der schön gelegenen Grenzstadt Kreuzlingen haben wir das Seminar und eine Kantonsschule. Lehrkräfte, die sich für die angebotene Aufgabe interessieren, möchten sich mit dem Schulpräsidenten P. Perini, Säntisstrasse 14, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072 8 33 66, in Verbindung setzen.

Ueber den Schulbetrieb kann Sie Fräulein E. Schretter, Schreiberschulhaus Kreuzlingen, Telefon 072 8 23 74, und privat 8 38 04, orientieren.

Engadin

Regionalschule Samedan-Pontresina-Celerina

Unsere Werkschule (Primar-Oberstufe, 7. bis 9. Schuljahr) in **Samedan** wächst. Wir bauen sie aus und suchen auf das Frühjahr 1974

den dritten Mann

initiativ, begeisterungsfähig, aufgeschlossen.

Primarlehrer(in)

(Der Werklehrerkurs kann nach Stellenantritt besucht werden)

Für unsere Hilfsschule (Unterstufe) in **Pontresina** suchen wir auf das Frühjahr 1974 eine

heilpädagogisch ausgebildete Lehrkraft

Lieben Sie das Oberengadin, das Leben in einem aufgeschlossenen Dorf und Kurort, die Zusammenarbeit in einem kleinen Team bei fortschrittlicher Besoldung?

Nähere Auskunft über beide Stellen erteilen Ihnen gerne R. Wiesner, 7504 Pontresina, Präsident der Regionalschulen, oder P. Martig, Werklehrer a l'En, 701, 7503 Samedan.

Die Compactcassette ist sprachlaborfähig geworden

Weil sich auch sehr gute Kassettengeräte nicht für den Dauerbetrieb eigneten, gab man der Compactcassette noch vor wenigen Jahren für den Sprachlaborbetrieb keine Chance. Das war eine Herausforderung für unsere Entwicklungsabteilung.

Sie hat in jahrelanger Arbeit entsprechende Geräte gebaut und praxisgerecht getestet. Ein ganzes Jahr lang mussten sich die Prototypen im harten Tages- und Abendbetrieb einer Schule bewähren, bevor grünes Licht für die Serienfertigung gegeben wurde.

Das Philips-Compactcassetten-Sprachlabor aac III übertrifft nun bezüglich Betriebssicherheit, Robustheit und Bedienungskomfort sogar unsere besten Spulenlabors, ohne teurer zu sein.

Technologie, Bedienungskomfort und neue Unterrichtsmöglichkeiten (zum Beispiel «akustische Hausaufgaben») sind die wichtigsten Pluspunkte des neuen Compactcassetten-Sprachlabors. Wohl deshalb sagen Experten voraus, dass die bewährten Spulenlabors in wenigen Jahren vom Markt verschwunden sein werden.

Philips AG
Abt. Audio- und Videotechnik
Postfach 8027 Zürich
Telefon 01/44 22 11

PHILIPS

AZ 3000 Bern 1